

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

21. JAHRGANG

NOVEMBER 1968



INHALT

Seite

Empfänger von Sozialhilfe im Jahre 1967	265
Realschulen und Gymnasien im Schuljahr 1967/68	269
Volkshochschulen im Jahre 1967	273
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1968	278
Bodennutzung im Jahre 1968	280
Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz	81*
Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes	87*



HERAUSGEBER
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS

Zwei Veröffentlichungen über das Sozialprodukt

WIRTSCHAFTSKRAFT UND -STRUKTUR DER VERWALTUNGSBEZIRKE

Die Neuauflage der zu einer begehrten Informationsquelle gewordenen Gemeinschaftsveröffentlichung bringt für Länder, Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise Ergebnisse der Jahre 1957, 1961, 1964 und 1966 über das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, aufgliedert nach vier zusammengefaßten Bereichen, die Wohn- und Wirtschaftsbevölke-

Sozialproduktsberechnungen
der Länder, Heft 3

Das Bruttoinlandsprodukt der
kreisfreien Städte und Landkreise
in der Bundesrepublik
1957 1961 1964 1966

190 Seiten, DIN A 4,
Karton, Preis DM 9,50

Gemeinschaftsveröffentlichung
der Statistischen Landesämter

rung, das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wohn- und Wirtschaftsbevölkerung und über die Wirtschaftsstruktur nach den Anteilen der dargestellten Bereiche am Bruttoinlandsprodukt. Die Einordnung der Verwaltungseinheiten in die strukturähnlichen Gruppen innerhalb des gesamten Bundesgebiets ist für 1964 und 1966 um Strukturtabellen für jedes Land erweitert worden.

BRUTTOINLANDSPRODUKT - NETTOINLANDSPRODUKT - VOLKSEINKOMMEN

Mit diesem Band wird für Rheinland-Pfalz eine geschlossene Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung anhand der Ergebnisse der Sozialproduktsberechnungen für den Zeitraum 1950 bis 1966 gegeben. Er bringt die Standarddaten, die allen im Rahmen der Statistischen Monatshefte erscheinenden Sozialproduktsbeiträgen zugrundeliegen, aber hier natürlich nicht immer in dieser

Statistik von Rheinland-Pfalz,
Band 177

Das Sozialprodukt von
Rheinland-Pfalz
in den Jahren 1950 - 1966

57 Seiten, DIN A 4,
Karton, Preis DM 6,-

Herausgeber
Statistisches Landesamt
Rheinland - Pfalz

Ausführlichkeit wiederholt werden können. Neben einer Erläuterung der Berechnungsmethoden enthält der Band eine durch anschauliche, zum Teil farbige Graphiken und Übersichten bereicherte Interpretation der Ergebnisse. Die Aufnahme von ausgewählten Daten für das Bundesgebiet und die anderen Bundesländer ermöglicht einen sehr instruktiven Ländervergleich.

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND - PFALZ

Jg. 1 - 8, 1948 - 1955 u.d. Titel: Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz

Jg. 9 - 10, 1956 - 1957 u.d. Titel: Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Bezugspreis: Einzelheft DM 2,-; Jahresabonnement DM 20,-; zuzüglich Zustellgebühr.

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Str. 15/16, oder durch den Buchhandel.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

STATISTISCHE MONATSHEFTE

RHEINLAND-PFALZ

21. Jahrgang

Heft 11

November 1968

Empfänger von Sozialhilfe im Jahre 1967

Seit 1963 wird der Nachweis der Hilfeempfänger nicht mehr zusammen mit dem Aufwand der Sozialhilfe, sondern mittels Zählblätter gesondert geführt. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Angaben über diesen Personenkreis weitgehend als es bisher möglich war zu untergliedern. Auch ist durch die gesetzliche Grundlage vorgesehen, je nach Bedarf, jedoch höchstens einmal jährlich, Zusatzerhebungen durchzuführen, welche Aufschluß über die Struktur des Empfängerkreises einer gerade im Vordergrund des Interesses stehenden Hilfeleistung geben sollen. Das ist meist dann der Fall, wenn sich die Notwendigkeit ergibt, bestehende gesetzliche Bestimmungen über die Gewährung einer Hilfe zu überprüfen, zu ergänzen oder neu zu fassen. So wurden beispielsweise im Jahre 1966 durch eine Zusatzerhebung detaillierte Angaben über die Eingliederungshilfe für Behinderte gewonnen. Auch für 1968 ist eine solche zusätzliche Erhebung über die Tuberkulosehilfe angeordnet worden, während für das Jahr 1967 eine derartige Erhebung nicht vorgesehen war.

1. Sozialhilfeempfänger nach Haushaltszugehörigkeit und Hilfearten

Gegenüber 1966 stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger um etwas über 2 000 auf 69 335. Der

Zuwachs entfiel fast ausschließlich auf die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, denn die Personen, welche Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten, nahmen nur um 91 zu. Weiter verringert haben sich die Hilfeempfänger, welche mehr als eine Hilfe in Anspruch nahmen. Der Anteil der Frauen an den Sozialhilfeempfängern belief sich wie im Vorjahre auf 62%. Von diesen bezog über die Hälfte laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. 61% davon erhielten daneben noch eine Hilfe in besonderen Lebenslagen. Der Anteil der Männer an der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt betrug nicht ganz 50%, jedoch erhielten - etwas mehr als bei den Frauen - über 64% noch Hilfe in besonderen Lebenslagen. In über 51 000 Fällen wurde Hilfe außerhalb und in rund 20 000 Fällen solche innerhalb von Anstalten gewährt. Auch hier ist es möglich, daß ein und dieselbe Person während eines Jahres zwei oder mehrere Arten von Hilfe erhält, weshalb die Zahl der Fälle mit der Zahl der Personen nicht übereinstimmt. Von den unterstützten Personen waren nicht ganz 50% Haushaltsvorstände, zu denen auch Einzelpersonen mit eigenem Haushalt zählen, knapp 11% Ehegatten, etwa ein Drittel Kinder und ein Rest von 7% sonstige in den Familien lebende Personen ohne eigenen Hausstand. Die bislang verhältnismäßig kleingebliedene Zahl an Zugewanderten ging weiter zurück, die

Sozialhilfeempfänger nach Hilfearten, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand und Personengruppen 1967

Hilfeart	Ins- gesamt	Weib- lich	Außer- halb von An- stalten	In An- stalten	Stellung zum Haushaltsvorstand				Personengruppe		
					Haus- halts- vor- stände	Ehe- gatten	Kinder	Son- stige	Zuge- wan- derte	Aus- länder und Staaten- lose	Son- stige
Sozialhilfe überhaupt	69 335	43 047	51 220	20 166	34 206	7 444	22 824	4 861	763	539	68 033
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt ¹⁾	37 818	24 868	35 328	2 610	19 176	3 733	13 227	1 682	563	328	36 927
Hilfe in besonderen Lebenslagen ¹⁾											
überhaupt	43 082	26 226	26 326	18 043	21 992	4 422	12 816	3 852	402	291	42 389
Aufbau oder Sicherung der Lebens- grundlage	16	7	16	-	10	4	2	-	1	1	14
Ausbildungshilfe	636	301	461	181	56	-	523	57	22	4	610
Vorbeugende Gesundheitshilfe	5 986	4 116	79	5 909	2 229	1 056	2 623	78	26	12	5 948
Krankenhilfe	14 082	9 709	12 418	2 142	8 692	1 016	3 511	863	239	111	13 732
Hilfe für werdende Mütter und Wöch- nerinnen	259	259	156	119	169	77	5	8	2	5	252
Eingliederungshilfe für Behinderte ²⁾	4 453	2 018	2 712	1 780	1 647	340	2 348	118	18	22	4 413
Tuberkulosehilfe ²⁾	4 131	2 031	3 941	367	1 670	951	1 421	89	15	56	4 060
Blindenhilfe	3 790	2 141	3 548	256	2 706	402	200	482	28	4	3 758
Hilfe zur Pflege	11 401	6 814	3 928	7 516	6 159	676	2 186	2 380	78	81	11 242
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	635	327	366	270	118	61	454	2	14	12	609
Hilfe für Gefährdete	33	14	1	32	12	4	9	8	-	-	33
Altenhilfe	238	184	236	2	194	37	-	7	1	1	236
Sonstige Hilfe	143	93	127	16	78	8	52	5	1	-	142

1) Personen, die mehrere Hilfen erhielten, sind mehrfach gezählt. - 2) Einschl. Schul- und Berufsausbildung.

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Anstalten nach dem Alter des Haushaltsvorstandes und Haushaltstypen der in die Bedarfsberechnung einbezogenen Personen 1967

Haushaltstyp	Haushaltsvorstände						
	ins-gesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 21	21 - 25	25 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und mehr
Einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände							
männlich	1 696	9	39	437	300	250	661
weiblich	8 697	13	19	681	1 286	1 599	5 099
Sonstige einzeln nachgewiesene Hilfeempfänger							
männlich	584	256	18	175	39	34	62
weiblich	1 141	236	11	221	126	126	421
Ehepaare							
ohne Kinder	2 234	4	6	127	419	479	1 199
mit 1 Kind	348	-	7	154	97	48	42
mit 2 Kindern	271	-	10	180	50	16	15
mit 3 und mehr Kindern	644	1	7	526	66	26	18
Elternteile							
mit 1 Kind	827	35	75	486	97	31	103
mit 2 Kindern	906	31	89	738	39	2	7
mit 3 und mehr Kindern	1 178	5	43	1 103	19	1	7
Einzeln erfaßte Ehegatten mit Kindern	84	1	12	70	1	-	-
Sonstige Haushalte							
mit 2 Personen	406	205	8	24	26	29	114
mit 3 und mehr Personen	256	138	5	62	16	10	25
Insgesamt	19 272	934	349	4 984	2 581	2 651	7 773

Ausländer und Staatenlosen nahmen nur geringfügig zu. Alle drei Gruppen umfaßten 1 300 Personen. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das einen Rückgang von etwa 150 Personen.

Ein Sozialhilfefall verursachte im Jahre 1967 Kosten in Höhe von durchschnittlich 1 821 DM. Das waren 120 DM mehr als im Vorjahre. Für die Hilfe außerhalb von Anstalten errechnete sich ein Mittel von 1 158 DM, für eine solche in Anstalten von 3 320 DM. Während die Leistungen je Fall außerhalb von Anstalten nur um 18 DM höher waren als 1966, stiegen die Kosten innerhalb von Anstalten um etwa 11% oder rund 320 DM je Fall. An dieser Stelle sei besonders darauf hingewiesen, daß der zu den Empfängern in Beziehung gesetzte Aufwand nur die reinen Kosten der Maßnahmen sind. Sonstige Verwaltungsausgaben wie z. B. Personalkosten sind nicht darin enthalten. Die Zahl der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt belief sich auf etwa 37 800. Für diesen Personenkreis wurden 1967 rund 28 Mill. DM ausgegeben. In der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich bei diesen Hilfebedürftigen um alleinstehende Frauen, von denen ein großer Teil den älteren Jahrgängen angehörte.

Etwa 43 000 Personen, eine nicht wesentlich höhere Zahl als im Vorjahre, unter denen sich auch Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt befanden, erhielten Hilfe in besonderen Lebenslagen. In diesem Personenkreis waren ebenfalls die Frauen, insbesondere die älteren Jahrgänge, wesentlich stärker vertreten als die Männer. Für die genannte Hilfeart wurden von den Sozialbehörden Ausgaben in Höhe von fast 85 Mill. DM ausgewiesen. Da mit dieser Hilfe häufiger als bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt eine Anstaltsunterbringung verbunden ist, waren die Kosten je Fall auch wesentlich höher. Es wurden nämlich da-

für im Schnitt nahezu 2 000 DM ausgegeben, ein Betrag, der den für 1966 errechneten Mittelwert um etwa 200 DM übertraf. Für eine Anstaltsunterbringung ergab sich ein Betrag von 3 170 DM, für eine Hilfe außerhalb von Anstalten ein solcher von 1 041 DM. Die Kosten je Fall waren ebenfalls wesentlich höher als im Vorjahre.

Der Zahl der Fälle nach stand die Krankenhilfe weit im Vordergrund. Von rund 14 100 Hilfestellungen waren 88% ambulante und 12% Krankenhausbehandlungen. Allein 69% der Krankenhilfe empfangenden Personen waren Frauen und ein Viertel Kinder. Als Durchschnittswert für einen Fall ambulanter Behandlung errechnete sich ein Betrag von 402 DM (1966: 355 DM) und für einen Krankenhausaufenthalt von 3 227 DM, ein um 118 DM höherer Betrag als im Jahre 1966. Einen mit rund 11 400 Fällen erheblichen Anteil an den Hilfen in besonderen Lebenslagen hatte auch die Hilfe zur Pflege. Auf diese Weise wurden rund 350 Personen mehr betreut als im vergangenen Jahr. Rund 60% der Hilfebedürftigen waren Frauen, welche zudem von dem nicht unbeträchtlichen Zugang an Personen über zwei Drittel stellten. In 66% der Fälle wurden die Mittel zur Pflege für einen Anstaltsaufenthalt und zu einem Drittel für einen solchen außerhalb von Einrichtungen gewährt. Der Aufwand für die Pflegefälle belief sich 1967 allein auf fast 42 Mill. DM, eine Ausgabe, die den Aufwand für die übrigen Arten der Hilfe in besonderen Lebenslagen bei weitem übertraf. Ein Pflegefall mit Anstaltsunterbringung erforderte im Schnitt einen Betrag von etwa 5 075 DM, über 500 DM mehr als im Jahre 1966. Dagegen ergaben sich als Belastung für einen Pflegefall außerhalb einer Einrichtung mit nur 948 DM wesentlich geringere Kosten, welche jedoch die von 1966 um 50 DM überschritten. Annähernd 6 000 Personen erhielten vorbeugende Gesundheitshilfe, davon allein 69% weibliche

Hilfeempfänger. Auch Kinder hatten an diesem Personenkreis mit rund 44% eine verhältnismäßig hohe Beteiligung. Diese Hilfe war zu fast 99% eine Anstaltshilfe, welche im Jahre 1967 einen Gesamtaufwand von rund 2,1 Mill. DM erforderte und einem Kostenaufwand je Fall von etwa 356 DM entsprach. Die Zahl der Empfänger sowohl von Eingliederungshilfe für Behinderte als auch von Tuberkulosehilfe ging gegenüber dem Vorjahre etwas zurück, jedoch machten beide jeweils noch rund 10% der Personen aus, welche Hilfe in besonderen Lebenslagen in Anspruch nahmen. Im Gegensatz zur Tuberkulosehilfe ist die Anstaltsunterbringung bei der Eingliederungshilfe eine etwas häufigere Form, wenn auch die Betreuung außerhalb von Einrichtungen noch überwiegt. Bemerkenswert ist indessen, daß bei beiden Hilfearten, im Gegensatz zu allen übrigen, die Beteiligung der weiblichen Empfänger unter 50% lag. Für die Eingliederungshilfe errechnete sich 1967 ein Mittel von 2 200, für die Tuberkulosehilfe ein solches von 1 440 DM. In beiden Fällen sind die Kosten einer Anstaltsunterbringung jedoch entsprechend hoch. Verhältnismäßig zahlreich waren auch die Fälle der Gewährung von Blindenhilfe, die gegenüber 1966 um 288 zugenommen haben. Auch in der Blindenhilfe sind die Frauen in der Überzahl. Die Gewährung einer solchen Hilfe an Untergebrachte in Anstalten blieb indessen verhältnismäßig unbedeutend, denn sie erreichte keine 7%. Im Durchschnitt entfielen bei dieser Hilfe auf eine Person 2 725 DM im Jahr. Im Vergleich zu den vorgenannten Hilfearten traten die noch verbleibenden etwas in den Hintergrund, denn nur zwei von ihnen überschritten knapp die Zahl von 500 Fällen.

2. Sozialhilfeempfänger nach Haushaltstypen, Hilfearten und Alter

Eine Unterscheidung der Sozialhilfeempfänger nach Art der Haushalte, in denen sie leben, wird nur für solche Personen getroffen, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Anstalten beziehen. Es waren im Jahre 1967 fast 19 300 Haushalte, etwa 400 mehr als 1966. Der überwiegende Teil, nämlich etwa 10 400 Haushalte, bestand aus Einzelpersonen. Darüber hinaus erhielten noch weitere 1 700 einzelne in Familien lebende Hilfebedürftige solche laufenden Zuwendungen. Demnach bestanden die nachgewiesenen Haushaltungen zu 63% aus alleinstehenden Personen, die wiederum zu fast 81% Frauen waren. Von den weiblichen Hilfeempfängern mit eigenem Haushalt hatten 59% das 65. Lebensjahr überschritten, mehr als drei Viertel waren über 60 und 92% über 50 Jahre alt. Für die Männer dieser Empfängergruppe ergab sich eine wesentlich andere Altersstruktur, denn nur 39% von ihnen hatten bereits das 65. Lebensjahr erreicht und 71% gehörten den Altersgruppen über 50 Jahren an. Verhältnismäßig dicht war mit fast 26% bei den Männern auch noch die Altersgruppe 25 bis 50 Jahre besetzt. Bei den sonstigen in Familien lebenden Einzelempfängern überwogen bei den männlichen Hilfebedürftigen die Minderjährigen unter 21 Jahren, bei den Frauen allerdings die über 65jährigen. So waren die weiblichen Personen dieser Gruppe zu fast 60% über

Empfänger von Sozialhilfe nach Verwaltungsbezirken 1967

Verwaltungsbezirk	Ins- ge- samt 1)	Außer- halb von An- stalten	In An- stalten	Hilfe zum Le- bens- unter- halt	Hilfe in beson- deren Le- bens- lagen
Kreisfreie Stadt Koblenz	2 858	2 007	943	1 922	1 658
Landkreise					
Ahrweiler	1 210	793	440	509	857
Altenkirchen (Ww.)	2 013	1 956	74	1 391	931
Birkenfeld	1 234	1 071	236	869	519
Cochem	493	463	33	334	195
Koblenz	1 040	983	61	761	554
Kreuznach	2 225	2 005	236	1 669	1 177
Mayen	1 460	1 276	200	1 123	785
Neuwied	3 105	2 105	1 091	1 909	1 510
Sankt Goar	672	521	160	383	327
Simmern	401	385	18	297	135
Zell (Mosel)	532	334	210	289	289
Oberwesterwaldkreis	1 006	804	228	567	575
Loreleykreis	748	598	190	478	373
Unterlahnkreis	834	774	66	517	388
Unterwesterwaldkreis	1 070	924	165	700	650
Reg. Bez. Koblenz	20 901	16 999	4 351	13 718	10 923
Kreisfreie Stadt Trier	2 450	1 669	908	1 456	1 666
Landkreise					
Bernkastel	694	612	104	474	346
Bitburg	720	626	119	436	410
Daun	453	397	68	284	224
Prüm	457	372	87	316	223
Saarburg	473	458	45	370	230
Trier	1 257	979	330	731	731
Wittlich	492	448	46	359	201
Reg. Bez. Trier	6 996	5 561	1 707	4 426	4 031
Kreisfreie Städte					
Mainz	2 485	1 752	755	1 628	1 421
Worms	1 303	1 160	203	1 030	736
Landkreise					
Alzey	925	891	46	808	339
Bingen	1 108	895	236	802	560
Mainz	536	475	61	409	221
Worms	526	447	84	376	277
Kreisfreie Städte					
Frankenthal (Pfalz)	1 061	978	133	892	431
Kaiserslautern	2 893	2 779	186	2 559	1 096
Landau i. d. Pfalz	266	240	59	165	154
Ludwigshafen a. Rhein	4 056	3 270	852	2 924	2 092
Neustadt a. d. Weinstr.	670	505	177	482	239
Pirmasens	882	792	122	756	445
Speyer	1 023	704	377	580	613
Zweibrücken	726	669	71	635	230
Landkreise					
Bergzabern	328	308	32	203	210
Frankenthal (Pfalz)	568	544	25	489	270
Germersheim	753	684	114	605	327
Kaiserslautern	881	770	126	606	321
Kirchheimbolanden	410	395	31	331	138
Kusel	984	619	407	478	729
Landau i. d. Pfalz	477	388	100	329	225
Ludwigshafen a. Rhein	415	360	78	289	190
Neustadt a. d. Weinstr.	1 336	1 128	258	935	685
Pirmasens	563	511	52	438	187
Rockenhausen	444	420	26	354	170
Speyer	518	460	88	375	298
Zweibrücken	305	277	36	196	181
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	26 442	22 421	4 735	19 674	12 785
Landessozialamt Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tbc	11 782	2 784	9 125	-	11 782
	4 129	3 939	368	-	4 129
Alle Träger ²⁾	70 250	51 704	20 286	37 818	43 650
Rheinland-Pfalz ¹⁾	69 335	51 220	20 166	37 818	43 082

1) Jeder Empfänger ist nur einmal gezählt. - 2) Bei Hilfestellung von verschiedenen Trägern sind Mehrfachzahlungen möglich.

Hilfeart	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Im Alter von ... bis unter ... Jahren						
				unter 7	7 - 14	14 - 25	25 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und mehr
Sozialhilfe überhaupt	69 335	26 288	43 047	7 253	10 215	5 175	12 659	7 016	6 118	20 899
Hilfe außerhalb von Anstalten ¹⁾	51 220	19 213	32 007	6 194	7 241	3 478	9 601	5 299	4 831	14 576
Hilfe in Anstalten ¹⁾	20 166	7 841	12 325	1 275	3 226	1 834	3 492	1 914	1 460	6 965
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt ¹⁾	37 818	12 950	24 868	5 427	5 934	2 232	6 492	3 448	3 353	10 932
Hilfe in besonderen Lebenslagen ¹⁾	43 082	16 856	26 226	3 155	5 661	3 447	8 281	4 813	3 945	13 780
Aufbau oder Sicherung der Lebensgrundlage	16	9	7	-	2	2	6	3	1	2
Ausbildungshilfe	636	335	301	3	105	504	24	-	-	-
Vorbeugende Gesundheitshilfe	5 986	1 870	4 116	600	1 826	243	570	370	488	1 889
Krankenhilfe	14 082	4 373	9 709	1 501	1 438	635	2 714	1 678	1 566	4 550
Hilfe für werdende Mütter u. Wöchnerinnen	259	-	259	-	-	82	177	-	-	-
Eingliederungshilfe für Behinderte ²⁾	4 453	2 435	2 018	229	1 137	943	684	382	310	768
Tuberkulosehilfe ²⁾	4 131	2 100	2 031	428	684	355	1 149	580	378	557
Blindenhilfe	3 790	1 649	2 141	23	50	103	500	426	354	2 334
Hilfe zur Pflege	11 401	4 587	6 814	176	411	739	2 838	1 667	1 060	4 510
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	635	308	327	240	184	31	121	12	7	40
Hilfe für Gefährdete	33	19	14	6	3	3	14	2	2	3
Altenhilfe	238	54	184	-	-	-	-	-	24	214
Sonstige Hilfe	143	50	93	18	20	15	36	17	9	28

1) Personen, die mehrere Hilfen erhielten, sind mehrfach gezählt. - 2) Einschl. Schul- und Berufsausbildung.

50 Jahre alt, die männlichen erreichten dagegen zu etwa 76% nicht die vorgenannte Altersgrenze. Verhältnismäßig stark vertreten waren die Ehepaare ohne Kinder und Elternteile mit drei und mehr Kindern. Die Ehepaare ohne Kinder waren zu 94% älter als 50, zu drei Vierteln über 60 und noch zu weit über die Hälfte älter als 65 Jahre. Das Alter der Elternteile mit mehr als drei Kindern lag dagegen zu 98% unter 50 Jahren, vorwiegend zwischen 25 und unter 50 Jahren. Verhältnismäßig stark vertreten waren auch die Elternteile mit einem und zwei Kindern. Zusammen waren es immerhin noch über 1 700 Haushalte, eine gegenüber dem Vorjahre etwas geringere Zahl. Auch diese Haushaltsvorstände gehörten hauptsächlich den jüngeren Jahrgängen, insbesondere der Altersgruppe 25 bis 50 Jahre, an.

Die Altersstruktur der Sozialhilfeempfänger insgesamt ist von der der Personen, die laufende Hilfe erhalten, wesentlich verschieden, obwohl auch hier die stärkere Besetzung mit Frauen in den älteren Jahrgängen im Vordergrund steht. Die zahlenmäßig weitaus stärkste Personengruppe war mit über 30% ebenso wie im Vorjahre die Gruppe der über 65jährigen. Sie hat gegenüber 1966 noch um etwa 480 Personen zugenommen. Rund die Hälfte der Empfänger hatte das 50. Lebensjahr bereits überschritten und mehr als ein Viertel waren Kinder unter 14 Jahren. Bei den älteren Jahrgängen überwogen die weiblichen Hilfeempfänger weitaus. Von den über 65jährigen waren 73%, von den über 60jährigen 72% Frauen. Prozentsätze in ungefähr der gleichen Höhe lassen sich auch für die Beteiligung der weiblichen Hilfeempfänger an den älteren Jahrgängen bei der Unterscheidung nach Hilfe in und außerhalb von Anstalten ermitteln. An der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt waren auch Kinder erheblich beteiligt. Die Zahl der unter 14jährigen überstieg dort immerhin die der über 65jährigen. Beide Personengruppen zusammen

machten 59% der Empfänger dieser Hilfe aus. Werden die 60- bis 65jährigen noch hinzugerechnet, so erhöht sich der Anteil der älteren Leute und der Kinder auf 68%, wobei jedoch in diesem Falle die Empfänger der älteren Jahrgänge bei weitem den Ausschlag geben. Die am dichtesten besetzte Altersgruppe der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen war ebenfalls die der über 65jährigen. Von den weiblichen Empfängern dieser Hilfeart hatten 48% das 60. Lebensjahr bereits überschritten. Die Männer, welche nur 39% der Hilfebedürftigen ausmachten, erreichten zu knapp 31% die Altersgrenze von 60 Jahren. Noch verhältnismäßig gut besetzt war auch die etwas weit gefaßte Altersgruppe von 25 bis unter 50 Jahren. Den Ausschlag dafür gaben insbesondere die Hilfe zur Pflege, die Tuberkulosehilfe und die Krankenhilfe, deren Empfänger insgesamt 81% dieser Altersgruppe ausmachten. Hilfe zur Pflege erhalten nämlich auch in Anstalten untergebrachte Geistesranke und Geisteschwache, die ebenso wie Krankenhilfe- und Tuberkulosehilfeempfänger auch jüngeren Jahrgängen angehören können, weil in diesen Fällen die Hilfebedürftigkeit nicht unbedingt mit dem Alter im Zusammenhang steht.

Werden die Empfängerzahlen mit der durchschnittlichen Bevölkerung des Landes 1967 verglichen, so errechnet sich daraus, daß rund 1,9% der Bevölkerung — ein etwas höherer Anteil als im Vorjahre — in irgendeiner Form Sozialhilfe bezogen haben. Der Anteil der Männer war indessen mit 1,5% wesentlich geringer als der der Frauen mit nahezu 2,3%. In den oberen Altersgruppen zeigte sich jedoch eine wesentlich höhere Beteiligung. Von den über 65jährigen Frauen der Wohnbevölkerung waren knapp 6% Sozialhilfeempfänger, von den Männern dieses Alters aber nur etwas über 3%.

Dr. Th. Walter

Realschulen und Gymnasien im Schuljahr 1967/68

1. Realschulen

a. Schulen und Klassen: Gemäß § 2 Abs. 1 des Realschulgesetzes von 1963 baut die Realschule als allgemeinbildende Schule auf dem vierten Volksschuljahr auf und schließt mit dem zehnten Schuljahr ab. Schüler allgemeinbildender Schulen können jedoch auch vom fünften Schuljahr ab in die Realschule aufgenommen werden (§ 1 der 1. DVO-RealSchG 1967). Von dieser allgemein geltenden sechsklassigen Organisationsform weichen in Rheinland-Pfalz lediglich zwei Schulen ab: die dreiklassige Mittelschule in Landstuhl, die auf dem siebenten Schuljahr der Volksschule aufbaut, und die vierklassige auf dem sechsten Volksschuljahr aufbauende Mittelschule in Speyer. Es handelt sich in beiden Fällen jedoch nicht um Versuchsschulen im Sinne des § 2 Abs. 2 RealSchG, sondern um Relikte aus einer Zeit, in der die Pfalz noch zu Bayern gehörte.

In Bayern bauen die Realschulen heute noch fast ausnahmslos entweder auf dem sechsten Schuljahr (vierstufige Realschule) oder auf dem siebten Schuljahr (dreistufige Realschule) auf.

Die dreiklassige Mittelschule in Landstuhl, die am 15. Oktober 1967 jeweils nur noch eine Klasse im 9. und 10. Schuljahrgang besaß, wird im Herbst 1969, wenn die Schüler dieser Klassen die Schule absolviert haben, aufgelöst werden.

Mit den beiden genannten Mittelschulen wurden am Erhebungstichtag in Rheinland-Pfalz 71 Realschulen, 60 öffentliche und 11 private, mit insgesamt 744 Klassen unterhalten. Gegenüber dem 15. Januar 1967 ist damit wiederum ein Ansteigen der Zahl der Realschulen zu verzeichnen (+ 3), nachdem bereits in den Jahren zuvor die Realschulzahl laufend zugenommen hatte. Die meisten Realschulen befanden sich im ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz (24), die wenigsten in den ehemaligen Regierungsbezirken Montabaur und Rheinhessen (jeweils 8). Von den 744 Klassen hatten nur vier Klassen eine Schülerzahl von 51 und mehr (bei den Volksschulen waren es noch 318 Klassen).

b. Schüler und Lehrer: 25 945 Schüler, das sind 4,9% aller die allgemeinbildenden Schulen besuchenden Schüler, wurden im Herbst 1967 an den Realschulen des Landes registriert. Ihre Zahl war damit um beinahe 4 000 höher als im Januar desselben Jahres. Die Realschulen hatten in den Jahren von 1959 bis 1967 einem Schülerandrang standzuhalten, der den anderer allgemeinbildender

Schulen bei weitem übertraf. Während die Schülerzahl der Volksschulen in dem genannten Zeitraum um fast die Hälfte und die der Sonderschulen auf das Doppelte anstieg, nahm die Zahl der Realschüler um fast das Dreifache zu. Besonders beliebt als Bildungsstätte ist die Realschule nach wie vor bei den Mädchen, obwohl der Anteil der Jungen an der Schülerzahl in den 50er und 60er Jahren laufend zugenommen hat. Im Oktober 1967 entfielen auf 100 Knaben 111 Mädchen; 1959 waren es noch 134,5 Mädchen. Die Realschulen sind damit die einzigen allgemeinbildenden Schulen, die von mehr Mädchen als Knaben besucht werden.

Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit unterteilten sich die Realschüler in 15 590 katholische (60%) und 10 097 evangelische (38,9%) Schüler. Mit 34,9 Schülern je Klasse lag die Klassenfrequenz der Realschulen geringfügig über der Durchschnittsfrequenz aller allgemeinbildenden Schulen (34,5).

Die Realschüler wurden von 997 hauptberuflichen Lehrern, von denen 45% evangelisch und 54% katholisch waren, unterrichtet. Hinzu kamen noch 320 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer. Auf einen hauptberuflichen Lehrer entfielen somit 26 Schüler. Im Gegensatz zu den Volksschulen fiel bei den Realschulen die Geschlechterproportion zugunsten der männlichen Lehrer aus; nur 42% waren Lehrerinnen. 75% aller hauptberuflichen Lehrer hatten die Lehramtsprüfung für Realschullehrer abgelegt. 11% dagegen hatten die Lehramtsprüfung für den Volksschuldienst und 1% für den höheren Schuldienst absolviert.

c. Zu- und Abgänge: Die Realschulen verzeichneten zwischen dem 16. Januar und 15. Oktober 1967 insgesamt 7 365 Zugänge, von denen 6 236 Schulanfänger waren. Die Zahl der Schulanfänger hatte damit eine Höhe erreicht, die bis dahin noch nie verzeichnet wurde. Zwar wurden auch im Mai 1966 bereits 5 071 Schulanfänger gezählt, diese Zahl sank dann jedoch im Januar 1967 auf 3 964. Der plötzliche Rückgang um über 20% dürfte auf die Einführung des ersten Kurzschuljahres zurückzuführen sein: Volksschüler, die unter normalen Umständen nach Beendigung des Schuljahres 1966/67 auf die Realschule übergewechselt wären, zogen es offensichtlich vor, ein weiteres Kurzschuljahr in der Volksschule in Kauf zu nehmen, um danach umso besser auf die Realschule vorbereitet zu sein. Dies führte dazu, daß am folgenden Erhebungstichtag (15. Oktober 1967) die Zahl der Schulanfänger so sprunghaft anstieg.

Klassen der Realschulen nach Klassenfrequenzgruppen und Regierungsbezirken 1967

Regierungsbezirk	Ins- gesamt	Mit ... bis unter ... Schülern							
		bis 20	21 - 25	26 - 30	31 - 35	36 - 40	41 - 45	46 - 50	50 und mehr
Koblenz	321	4	28	45	75	80	61	24	4
Trier	104	2	12	20	28	22	13	7	-
Rheinhessen-Pfalz	319	2	19	65	91	101	38	3	-
Rheinland-Pfalz	744	8	59	130	194	203	112	34	4

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler				Hauptberufliche Lehrer		Nebenamtliche, -berufliche und teilbesch. Lehrer	
			ins-gesamt	Mädchen	je Klasse	je Lehrer	ins-gesamt	weiblich	ins-gesamt	weiblich
Realschulen										
Öffentliche Schulen	60	660	22 807	10 613	34,6	25,9	879	321	315	83
Private Schulen	11	84	3 138	3 031	37,4	26,6	118	94	55	29
I n s g e s a m t	71	744	25 945	13 644	34,9	26,0	997	415	320	112
Gymnasien										
Öffentliche Schulen	102	2 280	75 793	30 027	33,2	26,8	2 830	751	770	236
Private Schulen	22	312	10 201	6 888	32,7	21,9	465	253	183	91
I n s g e s a m t	124	2 592	85 994	36 915	33,2	26,1	3 295	1 004	953	327

Den Zugängen standen insgesamt 3 441 Abgänge gegenüber. Von allen Realschülern, die 1967 die Schule verließen, hatten 2 239 Schüler (oder 65,1%) ein Abschlußzeugnis, die sogenannte Mittlere Reife, erworben. Fast die Hälfte der Abgänger (48,1%) trat in einen Beruf ein; 20% wechselten — zum allergrößten Teil nach Beendigung der 10. Klasse — auf ein Gymnasium über; 13% kehrten, größtenteils bereits aus der 5. Klasse, zur Volksschule zurück. Den Weg zu den Handels- oder anderen Berufsfachschulen traten 7,1%, den zu den Höheren Fachschulen 4,6% aller Abgänger an.

2. Gymnasien

a. Schulen und Klassen: Die Zahl der Gymnasien hat sich in den 60er Jahren kaum verändert. 122 höheren Schulen des Jahres 1960 standen 124 Gymnasien im Oktober 1967 gegenüber. Hinsichtlich des Schultyps sind in demselben Zeitraum jedoch große Änderungen zu verzeichnen. Hierbei ist eine deutliche Tendenz — vom reinen Schultyp hinwegführend — zum kombinierten Schultyp hinzielend unverkennbar. Wurden 1964 noch 58 Gymnasien (ohne Aufbaugymnasien) mit reinem Schultyp gezählt, und zwar 12 altsprachliche, 40 neusprachliche und sechs mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien, so waren es im Herbst 1967 nur noch 34 Schulen: zwei altsprachliche, 31 neusprachliche und eine mathematisch-naturwissenschaftliche. Die Zahl der Gymnasien mit kombiniertem Schultyp hatte entsprechend zugenommen, wobei eine Vielzahl von Kombinationen verwirklicht wurde. Unter den im Herbst 1967 gezählten höheren Schulen befanden sich drei Progymnasien — ihre Zahl nahm gegenüber 1964 um sieben ab — und sieben unverbundene Aufbaugymnasien (— 2).

Von den 124 Gymnasien des Landes — 102 von ihnen waren öffentlich, 22 privat — befanden sich am Erhebungstichtag die meisten im ehemaligen Regierungsbezirk Pfalz (45), die wenigsten im ehemaligen Regierungsbezirk Montabaur (9).

Wenn auch die Zahl der Schulen in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben ist, so hat sich doch die Klassenzahl in demselben Zeitraum laufend erhöht. 1960 betrug sie noch 1 703, 1964 bereits 1 993 und im Oktober 1967 sogar 2 592.

b. Schüler und Lehrer: Die Zahl der Schüler weist in den 60er Jahren eine zunehmende Tendenz auf. Von 51 317 im Jahre 1960 stieg sie

bis auf 85 994 im Oktober 1967. Der weitaus größte Teil der Schüler (88,1%) besuchte im Herbst 1967 öffentliche, der Rest (11,9%) private Schulen. Der Anteil der Mädchen an den Gymnasiasten ist im Vergleich zu den anderen allgemeinbildenden Schulen (mit Ausnahme der Sonderschulen) gering: auf 100 Knaben entfielen nur 75,2 Mädchen.

Um den individuellen Neigungen des einzelnen Schülers möglichst weit entgegenzukommen und die Anlagen eines jeden Schülers zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen, ist es notwendig, daß sich der einzelne Schüler erst nach einigen Jahren des Einlebens für einen seinen Neigungen und Anlagen entsprechenden Schultyp entscheiden muß. Diese Entscheidung ist von dem Schüler nach dem erfolgreichen Durchlaufen des sogenannten gemeinsamen Unterbaus zu treffen. Der gemeinsame Unterbau umfaßt die Schüler, die sich noch keinem Schultyp zuordnen lassen. Es wird unterschieden zwischen „gemeinsamem Unterbau I“ für die Klassen 5 bis 7 mit Latein ab Klasse 5 und „gemeinsamem Unterbau II“ für die Klassen 5 bis 10 mit Englisch ab Klasse 5.

Ein Schüler, der den die Schuljahrgänge 5 bis 7 (Unterstufe) umfassenden Unterbau I besucht, kann die Entscheidung für einen bestimmten Schultyp bis zum Eintritt in die Untertertia hinausschieben. Hat er den gemeinsamen Unterbau I, in dem bereits ab der 5. Klasse Latein gelehrt wird, mit Erfolg durchlaufen, so kann er für seine weitere Ausbildung entweder den altsprachlichen Schultyp oder den Typ Neusprachlich I mit Lateinunterricht ab Klasse 5 bis zum Abitur wählen. Den gemeinsamen Unterbau I besuchten im Herbst 1967 insgesamt 4 899 Schüler (5,7% aller Gymnasiasten) in 134 Klassen. Während die 149 Klassen des altsprachlichen Zweigs von 3 367 Schülern (3,9%) frequentiert wurden, entfielen auf die 78 Klassen des Zweigs Neusprachlich I insgesamt 3 096 Schüler (3,6%).

Die 55 731 Schüler (64,8% aller Gymnasiasten), die zu Beginn des Schuljahres 1967/68 die 1 468 Klassen des sogenannten gemeinsamen Unterbaus II besuchten, können ihre Entscheidung für einen bestimmten Schultyp bis zum Eintritt in die Obersekunda hinausschieben. Der gemeinsame Unterbau II, der bereits ab der 5. Klasse Englischkenntnisse vermittelt, umfaßt nämlich die Schuljahrgänge 5 bis 10, also die Unter- und Mittelstufe. Schüler, die den gemeinsamen Unterbau II mit Er-

folg absolviert haben, die also in die 11. Klasse versetzt wurden, können sich vor dem Eintritt in die Oberstufe für einen der folgenden, auf dem Unterbau II aufbauenden Schultyp entscheiden: für den Schultyp Neusprachlich II mit Englischunterricht von der 5. bis zur 13. Klasse, für den mathematisch-naturwissenschaftlichen, den sozialkundlichen oder den musischen Schultyp. Von diesen nur die Oberstufenklassen umfassenden Schultypen wurde der Typ Neusprachlich II von 8 651 Schülern (10,1%) die 366 Klassen bildeten, gewählt. 3 833 Schüler (4,5%) besuchten die 162 Klassen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweigs. Die 66 musischen und die 52 sozialkundlichen Klassen wurden von 1 662 (1,9%) bzw. 1 194 (1,4%) Schülern besucht.

Einen Schultyp eigener Art bilden die Aufbau-gymnasien. Sie bauen auf der 7. Volksschulklasse auf und führen nach sechs weiteren Schuljahren zur Hochschulreife. In den 117 Klassen dieses Schultyps wurden am 15. Oktober 1967 3 561 Schüler (4,1%) unterrichtet.

Der Unterrichtung der Gymnasiasten, die zu 57,7% katholisch, zu 41,1% evangelisch waren, dienten 3 295 hauptberufliche Lehrer, von denen sich 54,4% zu dem katholischen, 43,5% zu dem evangelischen Glauben bekannten. Die beiden großen Konfessionen waren also jeweils in der Lehrerschaft und in der Schülerschaft ungefähr gleich stark vertreten.

Während die Zahl der Schüler je Klasse in den einzelnen Regierungsbezirken nahezu gleich groß war, differierte die Zahl der Schüler je Lehrer regional gesehen zum Teil erheblich. Die extremsten Werte hatten der ehemalige Regierungsbezirk Rheinhessen (23,9) und der Regierungsbezirk Trier (28,7) zu verzeichnen.

Der weitaus größte Teil der Lehrer, von denen 66% verheiratet, 31,1% ledig waren, hatte die Prüfung für das Lehramt im höheren Dienst abgelegt (87,7%). Lehrer, die die Lehramtsprüfung für den Realschuldienst (2,6%) oder den Volksschuldienst (1,3%) absolviert hatten, waren nur in geringer Zahl vertreten. Ein technisches Lehramt bekleideten ebenfalls nur wenige Lehrer (1,7%). Neben den hauptberuflichen Lehrern unterrichteten an den Gymnasien noch 953 nebenamtliche, nebenberufliche und teilbeschäftigte Lehrer.

c. Schülerbewegung: Die Zahl der Schulanfänger weist in den letzten zehn Jahren eine stark zunehmende Tendenz auf. Wurden im Jahre 1959 noch 8 277 Schulanfänger gezählt, so fanden im Jahre 1965 bereits 13 136 Schüler Aufnahme in die untersten Klassen der Gymnasien. Zwar nahm die Zahl der Neuaufnahmen zu Beginn des Schuljahres 1966 gering (— 2,1%), zu Beginn des Schuljahres 1966/67 stärker (— 22%) ab — der Grund hierfür dürfte, ähnlich wie bei den Realschulen, das erste Kurzschuljahr sein —, zu Beginn des Schuljahres 1967/68 wurde mit 14 726 Schulanfängern jedoch eine Zahl erreicht, die bis dahin im Lande noch nie registriert wurde. Es ist zu erwarten, daß diese zur Zeit in allen Bundesländern beobachtete „Sextanerwelle“ auch in den nächsten

Jahren noch anhalten wird, in Rheinland-Pfalz auf Grund der natürlichen Bevölkerungsbewegung zumindest bis zum Jahre 1973. Ab 1974 lassen die immer schwächer werdenden Geburtsjahrgänge 1964 bis 1967 ein Sinken der Zahl der Zehnjährigen und somit der „potentiellen Sextaner“ für Rheinland-Pfalz erwarten.

Verantwortlich für diesen Sturm auf die Gymnasien, der in Anbetracht der gegenwärtigen Schulraumnot und des anhaltenden Lehrermangels als alarmierend zu bezeichnen ist, dürfte neben der Abschaffung der Aufnahmeprüfungen der Ruf nach mehr Abiturienten sein. Um die Funktionsfähigkeit der Gymnasien trotz dieser Entwicklung zu bewahren, wird zur Zeit in verantwortlichen Kreisen die Bildung sogenannter Förderstufen (das sind Zusammenfassungen der Sexten und Quinten an den Hauptschulen) als „Lenkungsstufen“ für die Gymnasien diskutiert.

In der Zeit vom 16. Januar bis zum 15. Oktober 1967 verließen 9 714 Schüler die Gymnasien. Von ihnen hatten 1 390 Schüler die Versetzung in die Obersekunda und somit die Mittlere Reife erlangt. 6,4% der Abgänger gingen — zum größten Teil bereits aus der 5. Klasse — zur Volksschule zurück, weil sie wahrscheinlich den Anforderungen der Oberschule nicht gerecht wurden. 9,6% wechselten zu Realschulen über. Die Berufsfachschulen wählten 4,6% und die Universitäten und sonstigen Hochschulen 36,9% aller Abgänger. Für einen Beruf (ohne Bundeswehr) entschieden sich 18,4%.

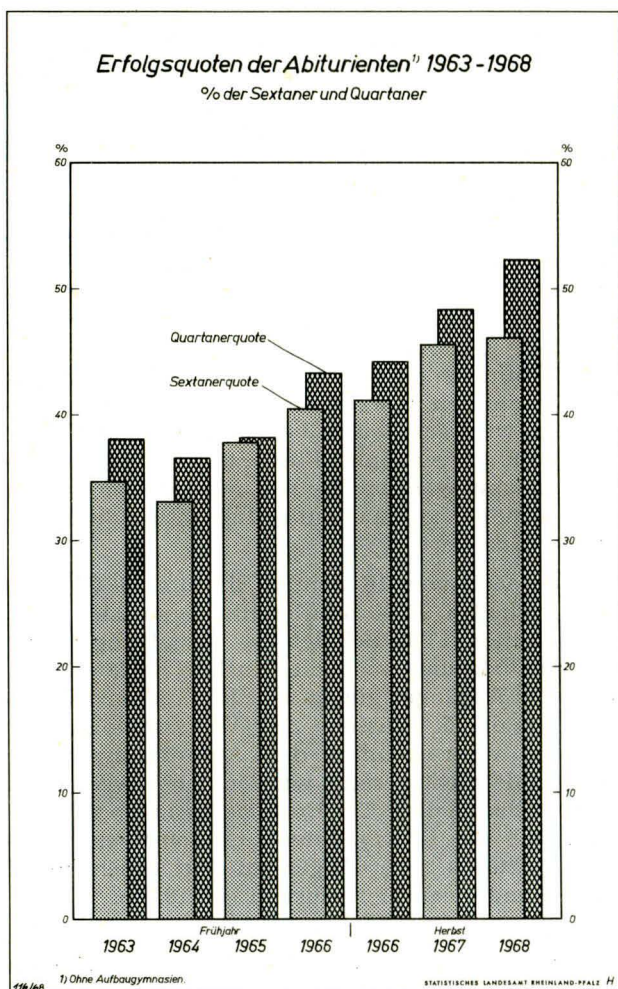
d. Abiturienten 1967/68: Die zur Zeit in der Öffentlichkeit viel diskutierte und auf allen politischen Ebenen stark forcierte Bildungsreform findet ihre Ursache hauptsächlich in der derzeitigen großen Zahl von Abiturienten, die die Funktionsfähigkeit der Hochschulen zu beeinträchtigen droht. Welch einem Andrang die Hochschulen in jüngster Zeit standhalten mußten, zeigt die Entwicklung der

Abiturienten im Sommer 1968 nach Schultypen

Schultyp	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Altsprachlich	547	11,4	511	36
Neusprachlich	2 292	47,6	1 044	1 248
Math. -naturw.	980	20,3	828	152
Aufbaugymnasium	276	5,7	144	132
Sozialkundlich	275	5,7	-	275
Musisch	448	9,3	241	207
Insgesamt	4 818	100,0	2 768	2 050

Abiturientenzahl während der letzten zehn Jahre. Wurden im Jahre 1959 noch 2 164 Abiturienten gezählt, so waren es im Sommer 1967 bereits 3 929, im Sommer 1968 sogar schon 4 818 Abiturienten. Eine weitere Zunahme der Neuaufnahmen in die untersten Klassen sowie vermehrte Erfolgsaussichten der Gymnasiasten lassen für die Zukunft ein weiteres Anwachsen der Abiturientenzahl erwarten.

Von den Primanern, die im Sommer 1967 an der Reifeprüfung teilgenommen hatten, bestanden



94,8% das Abitur. Im Sommer 1968 erlangten 93,4% aller an der Reifeprüfung teilnehmenden Gymnasialisten die Hochschulreife. Die Durchfallquote der Jungen ist von jeher größer als die der Mädchen. 1967 betrug sie 6,5% gegenüber 3,1% bei den Mädchen; 1968 fielen 8,3% der Jungen und 4,2% der Mädchen durch die Reifeprüfung.

Die höchste Durchfallquote wiesen im Sommer 1968 mit 9,2% die Schüler der Aufbaugymnasien — an die Schüler, die ein Aufbaugymnasium besuchen, werden wegen der verkürzten gymnasialen Ausbildung besondere strenge Anforderungen gestellt —, die geringste Durchfallquote (5,7%) die Schülerinnen des sozialkundlichen Zweigs auf.

Immer wieder wird von den Schülern und Eltern, aber auch von anderen interessierten Stellen danach gefragt, wie viele der Schüler, die in einem bestimmten Jahr in das Gymnasium eingeschult werden, die Hochschulreife nach neun bzw. sechs Jahren erlangen. Diese Frage nach der Effizienz der Gymnasien wird durch die sogenannte Erfolgsquote beantwortet. Zu beachten ist jedoch, daß diese Erfolgsquote lediglich eine Hilfsgröße ist, die wegen der Nichtberücksichtigung der Wanderungsbewegung nur ein ungefähres Maß der Effizienz der Gymnasien wiedergeben kann. Die Erfolgsquote wird als prozentualer Anteil der Abiturienten eines bestimmten Jahres an der Zahl der Sextaner vor neun Jahren definiert. In diese sogenannte Sextanerquote dürfen nicht die Abiturienten aufge-

nommen werden, die an einem Aufbaugymnasium die Hochschulreife erlangt haben, da sie neun Jahre zuvor das Gymnasium noch gar nicht besucht haben. Um auch die Abiturienten der Aufbaugymnasien berücksichtigen zu können, müßte man eine „Untertertianerquote“ bilden, was in der Praxis jedoch sich nicht als zweckmäßig erwiesen hat. Häufige Verwendung findet dagegen die sogenannte Quartanerquote, die den Prozentanteil der Abiturienten eines bestimmten Jahres (ohne Abiturienten der Aufbaugymnasien) an der Zahl der Quartaner vor sieben Jahren angibt. Die Quartanerquote ist dazu geeignet, ein genaueres Bild der Leistungsfähigkeit der Gymnasien zu geben, da sie häufig zu beobachtende Fluktuationen in den beiden untersten gymnasialen Klassen ausschaltet.

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, so kann man eine stetige Vergrößerung der Erfolgsquoten erkennen. Betrug die Sextanerquote im Jahre 1964 noch 33,1%, so belief sich diese Zahl im Sommer 1967 schon auf 45,6%, im Sommer 1968 gar schon auf 46,1%. Von 100 Schülern, die sich im Jahre 1960 in der Sexta befanden, haben also neun Schuljahre danach 46 Schüler die Hochschulreife erlangt. Die Quartanerquote, die 1964 noch bei 36,3% lag, hatte im Sommer 1968 bereits eine Höhe von 52,3% erreicht; über die Hälfte aller Quartaner des Jahres 1962 hatte also in diesem Sommer das Abitur bestanden. Seit Herbst 1966 sind die Erfolgsquoten der Mädchen größer als die der Jungen. Bis dahin war, rechnerisch gesehen, den Jungen größerer schulischer Erfolg beschieden als den Mädchen.

Als ein ungefähres Maß für den Bildungsstand der Bevölkerung eines Landes mag die sogenannte Abiturientenquote, das heißt der prozentuale Anteil der Abiturienten am jeweiligen Geburtsjahrgang der Abiturienten, dienen. Mag die Aussage der Abiturientenquote hinsichtlich des Bildungsniveaus der Bevölkerung wegen der Nichtbeachtung vieler Faktoren auch problematisch sein, so ist sie doch in beschränktem Maße dazu geeignet, die erfreuliche Entwicklung in unserem Lande wiederzugeben. Lag die Abiturientenquote in Rheinland-Pfalz in den 50er Jahren noch weit hinter der Durchschnittsquote aller Bundesländer zurück, so wurde Mitte der 60er Jahre der Anschluß an den Bundesdurchschnitt erreicht. Mit der für den Sommer 1968 errechneten Abiturientenquote in Höhe von 9,5% dürfte sich Rheinland-Pfalz bereits in der Spitzengruppe aller Bundesländer befinden

Abiturientenquoten 1963 - 1968

Jahr	Rheinland-Pfalz			Bundesgebiet		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1963	7,1	8,3	5,9	7,3	9,0	5,6
1964	7,1	8,6	5,8	7,5	9,1	5,7
1965	6,7	8,2	5,0	7,0	8,7	5,3
Ostern 1966	7,7	9,3	6,1	7,4	9,0	5,7
Herbst 1966	8,1	9,4	6,8	6,1	7,3	4,8
1967	8,7	10,2	7,0	...	...	...
1968	9,5	10,8	8,2	...	...	...

(die Durchschnittsquote für das gesamte Bundesgebiet liegt für 1968 noch nicht vor). Damit hat Rheinland-Pfalz bereits im Jahre 1968 die Abiturientenquote erreicht, die der Wissenschaftsrat an Hand eines Modells für das Jahr 1974 prognostiziert hat¹⁾.

Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Bildungsstandes in unserem Lande wird die künftige Zahl der Lehrer sein. In Anbetracht der steigenden Schülerzahl ist es erfreulich festzustellen, daß die Zahl der Abiturienten, die

den Lehrerberuf ergreifen wollen, angestiegen ist. Zwar hegten im Sommer 1968 nur noch 954 Abiturienten den Wunsch, Lehrer an Volksschulen zu werden — im Sommer 1967 waren es noch 1016 Abiturienten —, die Zahl derjenigen, die Lehrer an Realschulen (317) oder an Gymnasien (741) werden wollten, nahm dem Vorjahr gegenüber jedoch zu (um 130 bzw. 191). Lehrer an anderen Schulen wollten im Sommer 1968 weitere 66 Abiturienten werden.
Dipl.-Volkswirt H. Jucknat

Volkshochschulen im Jahre 1967

In der heutigen gesellschafts- und berufsbezogenen Erwachsenenbildung nehmen die Volkshochschulen einen orientierenden und verbindenden Platz ein. Arbeitsformen, Arbeitsumfang und Themenbehandlung dieser Institutionen begegnen daher stets einem bemerkenswerten Interesse. Soweit

Am Jahresende 1967 befanden sich in Rheinland-Pfalz 827 Volksbildungseinrichtungen, und zwar 50 Volkshochschulen (einschließlich 2 Heimvolkshochschulen), 36 Kreisvolksbildungswerke mit 727 angeschlossenen Volksbildungswerken sowie 14 selbstständige Volksbildungswerke. Haben sich die Volkshochschulen und Kreisvolksbildungswerke im Laufe der Jahre beständig vermehrt, so ist die Zahl der selbstständigen Volksbildungswerke nach einem Höchststand im Jahre 1960 (36) stetig geringer geworden. Obwohl aus den vorliegenden statistischen Unterlagen nicht eindeutig zu ersehen, kann angenommen werden, daß diese Bildungsstätten nicht gänzlich aufgelöst wurden, vielmehr teilweise eine Veränderung ihres Status und folglich eine andere statistische Zuordnung erfahren haben. Zwar streuen die Volksbildungseinrichtungen über das ganze Land, jedoch ist die Organisationsdichte in den vorwiegend städtisch geprägten Bereichen ungleich höher als in den ländlichen. Im Landesdurchschnitt kamen auf 100 Gemeinden 28 Volksbildungseinrichtungen. Ein weit besseres Verhältnis findet sich in dem früheren Bezirk Rheinhessen (52 auf 100); die geringste Dichte dagegen weist der ehemalige Regierungsbezirk Montabaur auf (14 auf 100).

Volksbildungseinrichtungen 1958 - 1967

Regierungs- bezirk Jahr	Ins- gesamt	Volks- hoch- schulen	Selb- ständige Volks- bildungs- werke	Kreisvolks- bildungswerke	
				Zen- tralen	Ange- schlos- sene Einrich- tungen
Koblenz	378	23	7	15	333
Trier	153	5	2	6	140
Rheinhessen-Pfalz	296	22	5	15	254
Rheinland-Pfalz	827	50	14	36	727
dagegen 1966	811	50	21	34	706
1965	873	48	21	32	772
1964	904	46	22	32	804
1963	891	45	27	29	790
1962	894	45	27	29	793
1961	852	45	35	28	744
1960	881	42	36	28	773
1959/60	883	40	33	27	783
1958/59	768	40	30	25	673

es die geleistete Arbeit der Volksbildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz betrifft, vermitteln die Jahresstatistiken des Landesverbandes der Volkshochschulen einen sehr informativen Überblick. Diesen Unterlagen sind auch die der nachfolgenden Darstellung zugrunde liegenden Ergebnisse für das Jahr 1967 entnommen.

1. Organisation und Zahl der Einrichtungen

Der Satzung des erwähnten Verbandes zufolge unterscheiden sich die Volksbildungseinrichtungen durch die drei grundlegenden Organisationsformen Volkshochschule, Kreisvolksbildungswerk und selbstständiges Volksbildungswerk, welche weitgehend von der Struktur des Einflußbereiches und dem Schwerpunkt der Aufgabenstellung bestimmt sind. Besitzen die vorwiegend in Gemeinden mit städtischem Charakter als größere Einrichtungen anzutreffenden Volkshochschulen schon auf Grund ihrer Standortvorteile die Voraussetzungen für ein breites Wirkungsfeld, so sind die Kreisvolksbildungswerke und die selbstständigen Volksbildungswerke mehr auf die Gegebenheiten ausgerichtet, welche die Bildungsarbeit auf dem Lande vorfindet.

2. Leitung und Finanzierung

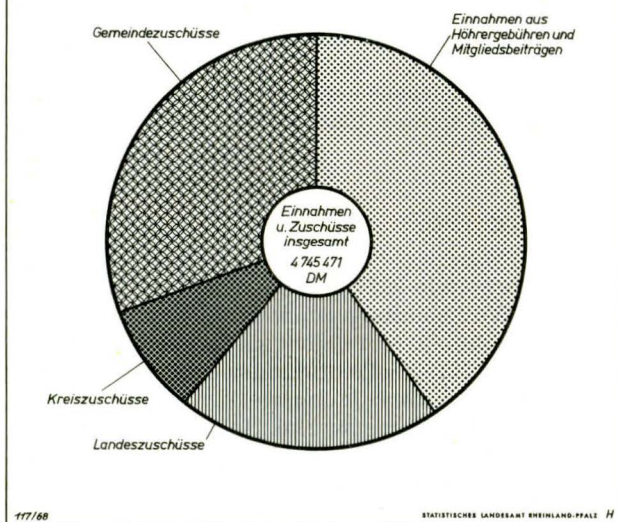
Die Zahl der am Ende des Berichtsjahres nachgewiesenen Leiter der Schulungsstätten stimmte

Leiter der Volksbildungseinrichtungen nach Berufen 1966 und 1967

Beruf	1966	1967
Wahl- und Verwaltungsbeamte	149	177
Landräte	15	15
Amtsbürgermeister und Bürgermeister	74	97
Regierungs- und Schulräte	4	3
Kommunalbeamte	36	30
Sonstige Beamte	20	32
Beamte des Erziehungs- und Seelsorgewesens	522	443
Universitätsprofessoren	2	1
Direktoren und Lehrer an höheren Schulen	30	32
Direktoren und Lehrer an Mittel- und Berufsschulen	11	7
Rektoren und Lehrer an Volksschulen	432	371
Pfarrer	47	32
Selbstständige	89	59
Landwirte	42	33
Kaufleute, Fabrikanten	21	6
Handwerker	14	9
Ärzte, Tierärzte, Apotheker	5	2
Architekten, Ingenieure	2	2
Journalisten, Schriftsteller	4	6
Künstler, Musiker	1	1
Hausfrauen, Rentner und andere Berufe	41	139
Hauptamtliche Volkshochschuldirektoren	10	9
Insgesamt	811	827

¹⁾ Abiturienten und Studenten — Entwicklung und Vorschätzung der Zahlen 1950 bis 1980. Herausgegeben vom Wissenschaftsrat, Tübingen 1964, S. 185.

Finanzierung der Volksbildungseinrichtungen 1967



genau mit der Zahl der vorhandenen Volksbildungseinrichtungen (827) überein. Ist diese Feststellung auch nur für einen Stichtag verbindlich, so darf dennoch daraus geschlossen werden, daß ein spürbarer Mangel an Führungskräften während des Arbeitsjahres nicht aufgetreten sein dürfte. Nur 9 der insgesamt 50 für eine Volkshochschule Verantwortlichen fungierten als hauptamtliche Direktoren; alle übrigen versahen ihre Volksbildungstätigkeit neben ihrem Hauptberuf. Von diesen Letzteren waren mehr als die Hälfte Beamte des Erziehungs- und Seelsorgewesens, unter denen wiederum die Rektoren und Lehrer an Volksschulen die bei weitem größte Gruppe stellten. Wahl- und Verwaltungsbeamte hatten zu einem Fünftel die Leitung einer Volksbildungseinrichtung inne. Hier engagierten sich u. a. 15 Landräte und 97 Amtsbürgermeister und Bürgermeister. Es seien noch die in ihrem Hauptberuf eine selbständige Tätigkeit ausübenden Personen genannt, deren Anteil zwar relativ gering (7%), jedoch in Ansehen des zumeist ehrenamtlichen Charakters der Volksbildungstätigkeit immerhin bemerkenswert war.

Trotz eines für das Rechnungsjahr 1967 wiederum um 10% verminderten Landeszuschusses wuchs die Gesamtsumme an einkommenen Mit-

teln gegenüber dem Vorjahr um 4,3% auf über 4,7 Mill. DM an, was die bisher größte Finanzmasse eines Arbeitsjahres darstellt. Drei Fünftel davon, nämlich 2,8 Mill. DM kamen als öffentliche Zuschüsse ein, welche das Land zu rund 35%, die Kreise zu 14% und die Gemeinden zu 51% bestritten. Noch 1965 machten die Landesmittel etwa die Hälfte der öffentlichen Zuschüsse aus, während die Zuwendungen der Gemeinden damals nicht einmal 40% erreichten. Aus dieser Verschiebung der Anteile resultiert, daß der Fortfall eines Teiles des Landeszuschusses weitgehend durch verstärkten Einsatz von Gemeindemitteln kompensiert werden mußte. Zu diesem Ausgleich trugen auch die Kreise durch beachtliche Erhöhungen ihrer Zuschüsse (zwischen 1965 und 1967 um rund 16%) bei. Den weitest größten Teil der Finanzmasse bildeten mit mehr als 1,9 Mill. DM (40,2%) die Höhrergebühren und Mitgliedsbeiträge, welche in ihrer Gesamtsumme gegenüber 1966 um 12,7%, gegenüber 1965 sogar um 41,5% angewachsen waren.

3. Arbeitsvolumen und Arbeitsformen

Von den Volksbildungseinrichtungen des Landes wurden während des Arbeitsjahres 1967 insgesamt 13 625 Veranstaltungen durchgeführt, an welchen 711 305 Personen teilnahmen. Den Zahlen des Vorjahres gegenübergestellt bedeutet dies einen zwar nicht sehr erheblichen Rückgang an Veranstaltungen (1966: 13 782), jedoch eine auffallende Verringerung des Umfangs der Teilnehmer um immerhin 39 000. Es wäre aber falsch, hierin eine nachlassende Intensität in den Bildungsbemühungen der für die Veranstaltungen Verantwortlichen zu erblicken; ganz das Gegenteil ist der Fall. Den unterschiedlichen Bildungszielen entsprechend, vollziehen sich die Darbietungen der Volkshochschuleinrichtungen in den ihnen adäquaten Formen. So wird sich eine gründliche und nachhaltige Stoffverarbeitung vornehmlich in Arbeitskreisen, Kursen oder Lehrgängen ermöglichen lassen, wogegen Vortragsreihen — und mehr noch Einzelveranstaltungen — den Rahmen für die weniger intensive Unterrichtung innerhalb der Aufgabenbereiche der Volksbildungseinrichtungen abgeben. Nach diesen Veranstaltungsformen unterschieden, zeigt sich aber im Arbeitsjahr 1967 eine Zunahme der Arbeitskreise, Kurse und Lehrgänge (+ 1,7%) sowie der Vortragsreihen (+ 4,8%) und deren Belegungen (+ 1,9%) bzw. Besucherzahlen (+ 8,5%). Rückläufig waren ausschließlich die Einzelveranstaltungen (— 5,4%), welche auch eine gegenüber 1966 um 11,5% geringere Besucherzahl aufzuweisen hatten. Lediglich wegen des dominierenden Besucheranteils der Einzelveranstaltungen konnten die hier eingetretenen Besucherverluste zahlenmäßig nicht durch die Zunahmen der Belegungen und Teilnahmen bei Arbeitskreisen und Vortragsreihen ausgeglichen werden. Überschaute man die kontinuierliche Entwicklung in der Veranstaltungskategorie „Arbeitskreise, Kurse und Lehrgänge“ — zwischen 1963 und 1967 erhöhten sich diese zusammen um 26%, die Zahl der Belegungen stieg sogar um 31% — so wird der Trend zur tiefer gehenden und damit wirklichen Erwachsenenbildung im echten Sinne des Wortes offenbar.

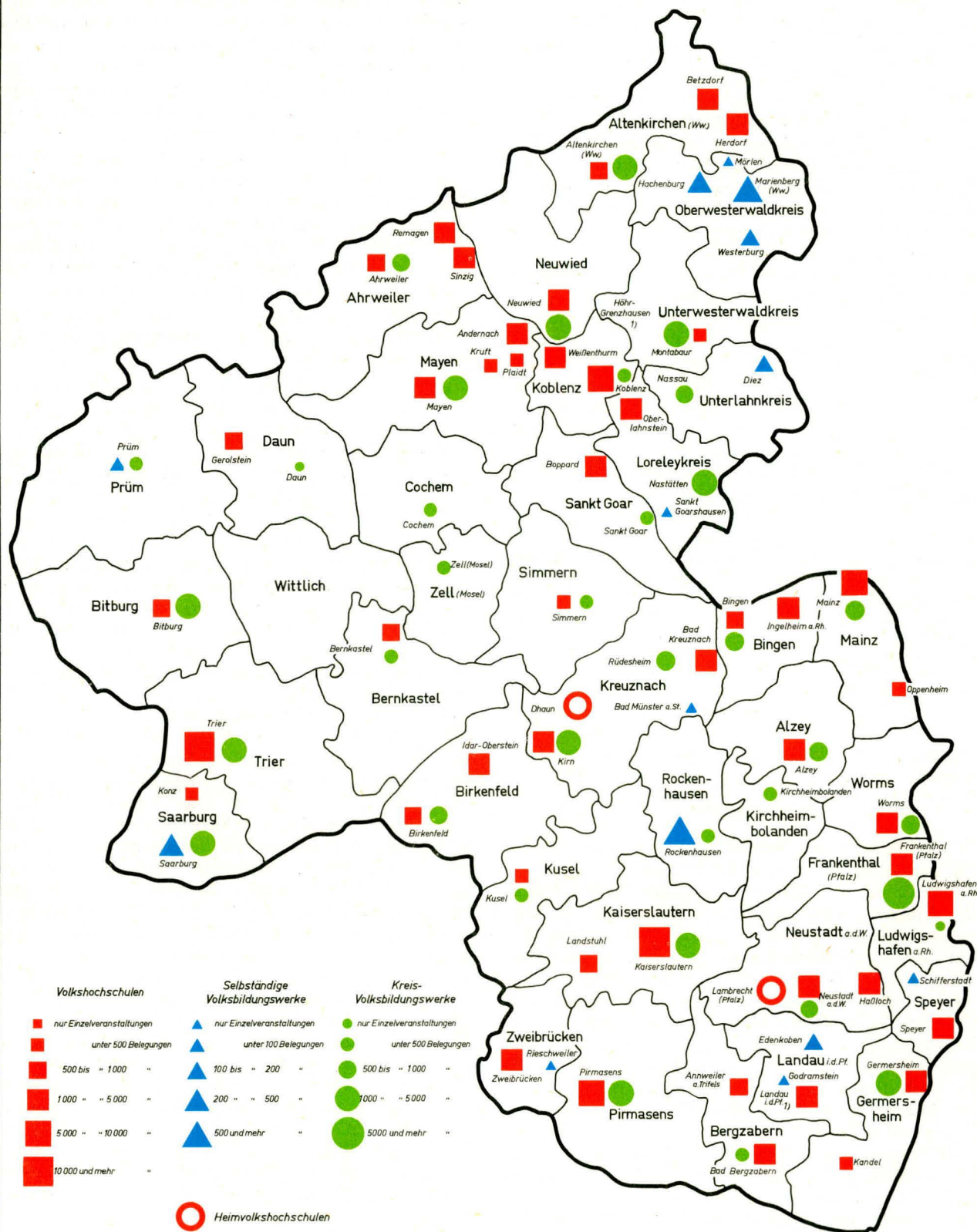
Finanzierung der Volksbildungseinrichtungen 1958 - 1967

Rechnungs-jahr	Einnahmen und Zuschüsse insgesamt	Einnahmen aus Höhrergebühren u. Mitgliedsbeiträgen	Landes-zuschüsse	Kreis-zuschüsse	Gemeinde-zuschüsse
DM					
1958/59	1 957 821	838 925	432 000	143 676	543 220
1959/60	2 338 276	1 100 942	531 000	152 909	553 425
1960 ¹⁾	1 854 787	786 812	512 000	128 773	427 202
1961	2 830 319	1 223 789	832 500	164 093	609 937
1962	3 273 560	1 127 065	1 100 000	203 137	843 358
1963	3 330 108	1 153 544	1 100 000	208 189	868 375
1964	4 024 908	1 301 697	1 370 000	238 852	1 114 359
1965	4 192 788	1 348 598	1 370 000	339 576	1 134 614
1966	4 547 887	1 692 459	1 096 000	389 035	1 370 393
1967	4 745 471	1 907 837	985 700	394 445	1 457 489

1) Für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1960.

Volksbildungseinrichtungen 1967

Belegungen der Arbeitskreise, Kurse, Lehrgänge und Wochenendseminare



1) Volkshochschule Hör-Grenzhausen und Kreisvolksbildungswerk Landau als Einrichtung vorhanden, jedoch 1967 ohne Tätigkeit.

Tätigkeit der Volksbildungseinrichtungen
nach Organisationsformen 1967

Organisationsform	Arbeitskreise, Kurse usw.		Vortrags- reihen		Einzelver- anstaltungen	
	An- zahl	Bele- gungen	An- zahl	Be- sucher	An- zahl	Be- sucher
Volkshochschulen	5 050	121 203	263	73 972	1 621	172 406
Selbständige Volks- bildungswerke	144	3 110	35	5 769	449	36 796
Kreisvolksbildungs- werke	2 041	40 768	536	59 465	3 486	197 816
In s g e s a m t	7 235	165 081	834	139 206	5 556	407 018

Zweifelloos sind es die Volkshochschulen, welche als die größeren, vielfach durch Standortvorteile begünstigten Institutionen die besten Voraussetzungen zu einer solchen Wissensvermittlung besitzen. So überrascht es auch nicht, daß mehr als zwei Drittel (70%) der im Arbeitsjahr gezählten 7 235 Arbeitsgemeinschaften (hier, wie auch im nachfolgenden sind unter dieser Arbeitsform auch Kurse und Lehrgänge gemeint) von diesen durchgeführt wurden. Dagegen hatten bei den Kreisvolksbildungswerken die für eine zwanglosere Themenbehandlung besser geeigneten Vortragsreihen (64,3%) und Einzelveranstaltungen (62,7%) wiederum den Vorrang. Die Schwerpunktarbeit in diesen Arbeitsformen bei den Kreisvolksbildungswerken ist nicht ausschließlich institutionell bedingt, sie wird auch wesentlich dadurch bestimmt, daß aus einer Vielzahl von Gründen die Organisation von Arbeitskreisen in ländlichen Gegenden oftmals noch auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Immerhin läßt sich feststellen, daß im Bereich der Kreisvolksbildungswerke innerhalb der letzten Jahre die Zahl der Arbeitskreise stetig angestiegen ist und sich damit auch hier der Trend zur intensiveren Wissensvermittlung fortsetzte. Auch bei den zahlenmäßig zurücktretenden Darbietungen der selbständigen Volksbildungswerke — sie machten 1967 nur rund 5% der Veranstaltungen aller Volksbildungseinrichtungen aus — handelte es sich überwiegend, und zwar zu 72%, um Einzelveranstaltungen.

4. Stoffgebiete

Ihre Stellung im Gesamtbildungssystem fordert von der Volkshochschule „im weiteren Sinne“ eine Offenheit für alle Themen, für deren Behandlung ein objektives oder subjektives Bildungsbedürfnis nachweisbar ist. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit eines umfassenden Bildungsangebotes, welches sich — soweit es die behandelten Themen des jeweils abgelaufenen Arbeitssjahres betrifft — wegen der Fülle an Einzelstoffen in der Statistik nur in der Nachweisung relativ breit gefaßter Sachgebiete niederschlagen kann. Wie in den Jahren zuvor, fanden auch diesmal wieder die Themenkreise Literatur, Musik, bildende Kunst mit mehr als einem Viertel aller Belegungen bzw. Besucher (197 239) die stärkste Beachtung. Den zweiten Rang nahm mit annähernd 17% das Stoffgebiet Heimat-, Länder-, Völkerkunde ein (120 277). Als drittes der hinsichtlich ihrer Teilnehmerzahlen mit Abstand an der Spitze rangierenden Sachgebiete ist der Bereich der mitbürgerlichen und politischen Bildung

zu nennen (114 714 = 16%). Vor allem sind es die hohen Besucherzahlen entsprechender Einzelveranstaltungen, welche diesen Themenkreisen bezüglich der Besucherfrequenz die führenden Plätze zuweisen. Eine ebenfalls noch beachtliche Zahl, nämlich rund 48 000 (6,8%) Teilnehmer, besuchte Veranstaltungen, in denen die Wissensgebiete Philosophie, Anthropologie, Religion, Psychologie und Erziehung behandelt wurden. Mit einem um 6% liegenden Besucheranteil folgten die Themenkreise Naturwissenschaft und Medizin (44 339) sowie Film, Funk, Fernsehen (43 351). Zudem wollten auf dem Gebiet der Berufsförderung und -vorbereitung 30 600 (4,3%) Hörer ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen. Unter ihnen befanden sich 2 477 Personen, welche Kurse zur Erlangung der mittleren Reife, des Abiturs oder zur Vorbereitung des Fachschulbesuches belegt hatten. Für Sprachen erfolgten 28 380 (4,0%) Belegungen, während für das Gebiet Gymnastik, Tanz, Sport 18 719 (2,6%), für Hauswirtschaft 16 885 (2,4%) Personen ihr Interesse bekundeten. Die übrigen in der Statistik nicht näher definierten Wissensgebiete vereinigten noch 48 690 (6,8%) Hörer auf sich.

Wurde bereits die Bevorzugung einer Veranstaltungsform aus institutionellen Gründen angesprochen, so soll nachstehend der Einfluß des Stoffgebietes auf die Wahl der Veranstaltungskategorie aufgezeigt werden. Auch hier sei gesagt, daß jene Fächer, welche ein systematisches, methodisches Lernen oder eine praktische Tätigkeit fordern, weitgehend in Arbeitskreisen und Kursen durchgeführt wurden. Dies traf zum Beispiel bei den 1 532 Veranstaltungen zur sprachlichen Weiterbildung oder zur Erlernung einer Fremdsprache fast ausschließlich (99%) zu. Auch für die Vermittlung von Kenntnissen zur Berufsförderung und -vorbereitung (insgesamt 1 345 Veranstaltungen) und von hauswirtschaftlichen Kenntnissen (839) bediente man sich zu je 89% dieser Veranstaltungsform. Daß auch das Gebiet Gymnastik, Sport (677) weniger theoretisch, vielmehr in der Praxis zum Zuge kam, ist daraus zu erkennen, daß diese Veranstaltungen zu 91% als Kurse gestaltet waren. Die Themen Literatur, Musik, bildende Kunst (2 345) wurden nur noch zu 53% in Arbeitskreisen und bereits zu 41% in Einzelveranstaltungen behandelt. Fast gleich, jedoch schon umgekehrt, waren die Anteile der beiden Kategorien, welche das Stoffgebiet Naturwissenschaften, Medizin betrafen (1 116). Noch stärker traten die Einzelveranstaltungen in der mitbürgerlichen und politischen Bildungsarbeit hervor (59%), die übrigens die Veranstaltungsspitze (2 384) aufwies. Auf Arbeitskreise und Vortragsreihen entfielen etwa ein Drittel bzw. ein Zehntel dieser Themenbehandlungen. Bei den Veranstaltungen des Stoffgebiets Philosophie, Anthropologie, Religion, Psychologie und Erziehung (685) hatten die Vortragsreihen mit 14% ihren höchsten Anteil, Arbeitskreise und Einzelveranstaltungen waren hier zu 25 und 61% beteiligt. Wesentlich ausgeprägter noch zeigte sich ein Übergewicht der Einzelveranstaltungen (75 und 76%) im Bereich der Themenkreise Heimat-, Länder-, Völkerkunde (1 931) und Film, Funk, Fernsehen (515). Es sind dies mehr den Un-

Stoffgebiet	Belegungen von Arbeitskreisen, Kursen, Lehrgängen			Besucher von Vortragsreihen			Besucher von Einzelveranstaltungen		
	Volks- hoch- schule	Volks- bildungs- werk	Kreis- volks- bildungs- werk	Volks- hoch- schule	Volks- bildungs- werk	Kreis- volks- bildungs- werk	Volks- hoch- schule	Volks- bildungs- werk	Kreis- volks- bildungs- werk
Anzahl									
Mitbürgerlich, politisch	18 851	328	4 245	15 031	1 107	13 147	18 015	4 864	39 126
Heimat-, Länder-, Völkerkunde	5 416	210	3 603	8 677	3 059	17 451	29 838	3 800	48 223
Phil., Anthropologie, Erziehung	3 645	69	2 387	8 461	-	8 397	5 709	108	19 376
Literatur, Musik, bildende Kunst	13 040	317	7 123	28 452	718	11 805	73 165	15 440	47 179
Film, Funk, Fernsehen	10 365	72	1 192	2 812	211	793	18 898	125	8 883
Sprachen	23 212	359	2 918	975	-	230	590	-	96
Naturwissenschaften, Medizin	6 316	155	5 617	4 423	284	5 143	7 845	4 402	10 154
Berufsförderung u. -vorbereitung	20 521	413	3 009	271	250	786	1 483	54	3 772
Hauswirtschaft	6 215	335	3 569	642	140	1 256	277	575	3 876
Gymnastik, Sport	9 185	816	3 237	1 109	-	-	1 350	1 278	1 744
Sonstige	4 437	36	3 868	3 119	-	457	15 236	6 150	15 387
Insgesamt	121 203	3 110	40 768	73 972	5 769	59 465	172 406	36 796	197 816
%									
Mitbürgerlich, politisch	15,6	10,5	10,4	20,3	19,2	22,1	10,4	13,2	19,8
Heimat-, Länder-, Völkerkunde	4,5	6,8	8,8	11,7	53,0	29,3	17,3	10,3	24,4
Phil., Anthropologie, Erziehung	3,0	2,2	5,9	11,4	-	14,1	3,3	0,3	9,8
Literatur, Musik, bildende Kunst	10,8	10,2	17,5	38,5	12,4	19,9	42,4	42,0	23,8
Film, Funk, Fernsehen	8,6	2,3	2,9	3,8	3,7	1,3	11,0	0,3	4,5
Sprachen	19,2	11,5	7,2	1,3	-	0,4	0,3	-	0,0
Naturwissenschaften, Medizin	5,2	5,0	13,8	6,0	4,9	8,6	4,6	12,0	5,1
Berufsförderung u. -vorbereitung	16,9	13,3	7,4	0,4	4,3	1,3	0,9	0,1	1,9
Hauswirtschaft	5,1	10,8	8,8	0,9	2,4	2,1	0,2	1,6	2,0
Gymnastik, Sport	7,6	26,2	7,9	1,5	-	-	0,8	3,5	0,9
Sonstige	3,7	1,2	9,5	4,2	-	0,8	8,8	16,7	7,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

terhaltungssektor berührende Stoffe, für deren Darbietungen sich ein anderer Veranstaltungsrahmen kaum eignet.

Sehr auffällige Verlagerungen der thematischen Schwerpunktarbeit hat es zwischen den Jahren 1965 und 1967 — die Zahlen des Vorjahres liegen in der entsprechenden Aufgliederung nicht vor — innerhalb der einzelnen Veranstaltungskategorien nicht gegeben. Allerdings zeigen sich einige Veränderungen, vergleicht man Veranstaltungszahlen und Besucherzahlen miteinander. So waren die mitbürgerlichen und politischen Veranstaltungen im Arbeitsjahr 1967 um ein Zehntel geringer als 1965, die Besucherzahl schrumpfte in diesem Zeitraum sogar um annähernd ein Viertel. Das könnte daran liegen, daß die politischen Aktivitäten von Funk und Fernsehen in zunehmendem Maße diese Informationsbedürfnisse befriedigen. Während die Rückläufigkeit auf dem politischen Bildungssektor alle Veranstaltungsformen betraf, sind es im Bereich der Folkloristik die vermindernden Vortragsreihen, mehr noch die Einzelveranstaltungen, welche eine Abnahme der Besucherzahl (— 11%) bewirkt haben. In den musischen Fächern erhöhten sich die Teilnehmerzahlen trotz Dezimierung der Einzelveranstaltungen durch Zunahme der Vortragsreihen und Arbeitskreise. Beachtlich erweitert haben sich gegenüber 1965 sowohl dem Umfang der Veranstaltungen als auch den Besucherzahlen nach die Sprachkurse (+ 9% bzw. + 10%), die Sport- und Gymnastikkurse (+ 33% / + 28%) sowie die hauswirtschaftlichen (jeweils + 19%) und naturwissenschaftlichen (+ 21% / + 12%) Veranstaltungen.

5. Filmdarbietungen und Studienreisen

In einer stark visuell orientierten Zeit wie der unsrigen fällt dem Film im Rahmen der Wissensvermittlung eine nicht unbedeutende Rolle zu. Es ist daher selbstverständlich, daß sich auch die Volksbildungseinrichtungen dieses technischen Mediums — wo immer es sinnvoll — bedienen. Den vorliegenden Angaben zufolge wurden während des Arbeitsjahres 1967 insgesamt 2 743 Filme, teilweise in mehrfacher Verwendung vorgeführt. Bei zwei Fünfteln dieser Filme handelte es sich um abendfüllende Spiel- und Dokumentarfilme, bei drei Fünfteln um Kurzfilme. Mehr als die Hälfte der filmischen Darbietungen (54%) bestritten die Kreisvolksbildungswerke.

Das Jahresprogramm 1967 der Volksbildungseinrichtungen umfaßte auch Studienreisen und Studienfahrten, wobei der Unterschied zwischen den beiden Unternehmen darin besteht, daß Studienreisen mindestens eine Übernachtung einschließen müssen. Die Zahl der letztgenannten Exkursionen belief sich auf 135, die Zahl der teilnehmenden Personen auf 4 089. Rund 62% der Studienreisen mit gut 64% der Teilnehmer führten ins Ausland. Die Gesamtdauer dieser Reisen belief sich auf 780 Tage, was einer Durchschnittsdauer pro Reise von 9 Tagen entspricht. Als Studienfahrten wurden 152 Unternehmungen durchgeführt, an denen sich 7 123 Personen beteiligten. Was die Organisation der Reisen und Fahrten betraf, so zeichneten für diese stark zur Hälfte die Volkshochschulen, zu zwei Fünfteln die Kreisvolksbildungswerke und zu rund 5% die selbständigen Volksbildungswerke verantwortlich.

R. Zirwes

Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1968

Die Nutzbarmachung des während der letzten 20 Jahre verstärkt in die Landwirtschaft eingetretenen technischen Fortschritts ist neben dem notwendigen Kapital in hohem Maße auch von einer ausreichenden Betriebsgröße abhängig, die erst einen rationellen Einsatz von arbeitssparenden Geräten und Maschinen erlaubt. Ohne die damit verbundene Senkung der Produktionskosten ist eine nachhaltige Einkommenssteigerung in der Landwirtschaft in den meisten Fällen nicht mehr zu erreichen. Seit Jahren zeigt sich daher besonders in den durch die Realteilung stark zersplitterten Gebieten Südwestdeutschlands eine deutliche Entwicklung zu größeren Betriebseinheiten bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der kleineren Betriebe. Das Ausmaß dieser Entwicklung ist gebietsweise verschieden und wird durch vielerlei wirtschaftliche und soziologische Faktoren bestimmt. Aus den Angaben zur totalen Bodennutzungsvorerhebung werden ab 1965 alljährlich Zahl und Fläche der Betriebe ab 0,5 ha Betriebsfläche nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) aufbereitet. Die Ergebnisse dieser Auszählung erlauben einen hinreichend genauen Überblick über die laufenden Veränderungen in der Größenstruktur der rheinland-pfälzischen Betriebe, unter gewissen Voraussetzungen sogar auch eine Vorschau auf künftige Entwicklungen.

1. Gesamtüberblick

Anfang 1968 bestanden in Rheinland-Pfalz 135 370 landwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN, deren bewirtschaftete LN rund 837 000 ha betrug. Von der Gesamtzahl der Betriebe entfielen 51 600 auf den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, 50 630 auf den neuen Bezirk Koblenz und 33 140 auf den Bezirk Trier. Der Landkreis Trier hatte mit 6 630 die meisten Betriebe in seinen Grenzen, gefolgt vom Oberwesterwaldkreis mit 5 960 sowie den Landkreisen Bernkastel und Bitburg mit 4 970 bzw. 4 940 Betrieben. Zwischen 4 000 und 5 000 Betriebe besaßen ferner die Landkreise Landau (4 770), Kreuznach (4 710), Prüm (4 690), Mayen (4 540), Alzey (4 380), Wittlich (4 350), Germersheim (4 340), Ahrweiler (4 150) und Bingen (4 000).

48 110 oder mehr als ein Drittel (36%) der rheinland-pfälzischen Betriebe bewirtschafteten eine LN von nur 0,5 bis 2 ha, 33 630 Betriebe (25%) waren 2 bis 5 ha groß. Damit lag weit über die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe, aber nur ein Fünftel der LN, in der Größenklasse unter 5 ha. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß besonders in der untersten Klasse eine beachtliche Zahl von Betrieben mit Wein-, Obst- und Gemüsebau enthalten ist, die auch bei einer geringeren LN noch ein ausreichendes Einkommen erzielen können. So belief sich zum Beispiel die durchschnittliche Größe der beim Weinbaukataster 1964 erfaßten Weinbaubetriebe auf 3 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche. Auf die Größenklasse 5 bis 7,5 ha entfielen 14 940 oder 11% der Betriebe und ein ebenso großer Anteil an der LN. Bei den folgenden Größenklassen wird der Prozentanteil der LN größer als der der Betriebe. So bewirtschafteten 10 540 (7,8%) bzw. 13 890 Betriebe (10%) eine Fläche von 7,5 bis 10 ha bzw. 10 bis 15 ha, ihre LN hatte jedoch bereits einen Anteil von 11% bzw. 20%. 7 710 (5,7%) bzw. 6 550 Betriebe (4,8%) lagen in den Größenklassen 15 bis 20 ha bzw. über 20 ha. Zu diesen, die nur gut ein Zehntel der Gesamtzahl ausmachten, gehörten jedoch beinahe 40% der gesamten LN. Abweichend von den Verhältnissen für das Land ist der besonders hohe Anteil (44%) von kleineren Betrieben (0,5—2 ha) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz auffallend, wobei es sich vorwiegend um Sonderkulturbetriebe handeln dürfte. Im Gegensatz dazu herrschen in den Bezirken Koblenz und Trier mit 39 bzw. 44% Betriebe von 2 bis 7,5 ha vor, die hauptsächlich auf Ackerbau und Viehwirtschaft ausgerichtet sind.

2. Entwicklung

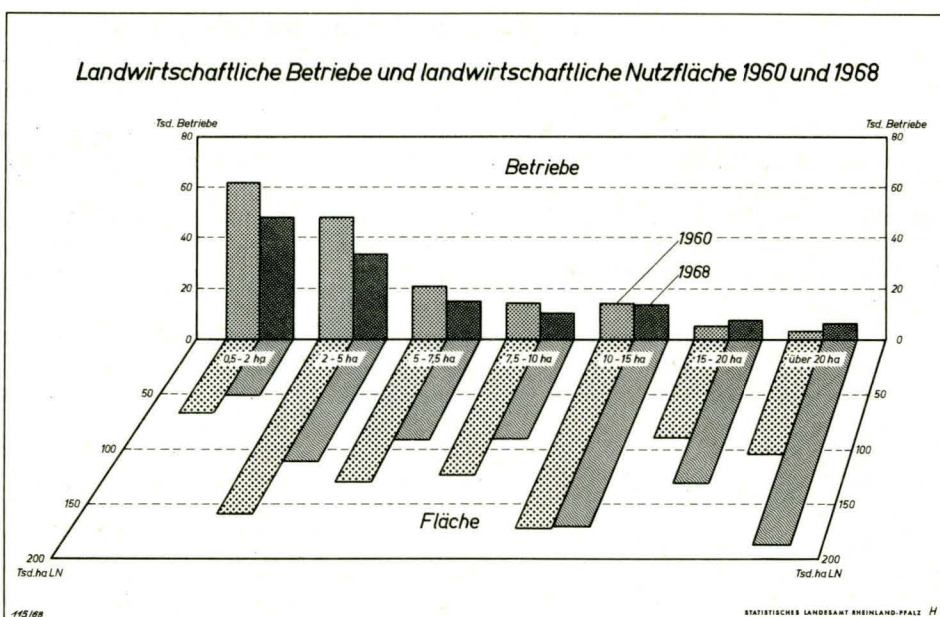
Verglichen mit 1960 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von damals 168 130 auf nunmehr 135 370 abgenommen. Das bedeutet ein Rückgang um 32 760 oder knapp ein Fünftel. In den Regierungsbezirken Koblenz (—20%) und Rheinhessen-Pfalz (—22%) entsprechen die Abnahmen in etwa dem Landesdurchschnitt. In den vorwiegend agrarisch strukturierten Gebieten des Regierungs-

Landwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha Betriebsfläche und deren landwirtschaftliche Nutzfläche nach Betriebsgrößenklassen 1960 - 1968

Betriebs- größenklasse nach der LN	Betriebe						Landwirtschaftliche Nutzfläche					
	1960	1967	1968	Veränderung 1968 zu		1960	1967	1968	Veränderung 1968 zu			
				1960	1967				1960	1967		
Anzahl			%			ha			%			
0,5 - 2 ha	61 629	49 173	48 114	35,6	- 21,9	- 2,2	67 410	53 624	51 602	6,2	- 23,5	- 3,8
2 - 5 "	48 237	34 442	33 634	24,8	- 30,3	- 2,3	159 189	113 862	111 086	13,3	- 30,2	- 2,4
5 - 7,5 "	21 045	15 473	14 937	11,0	- 29,0	- 3,5	129 766	95 184	91 803	11,0	- 29,3	- 3,6
7,5 - 10 "	14 310	10 902	10 535	7,8	- 26,4	- 3,4	123 962	94 622	91 477	10,9	- 26,2	- 3,3
10 - 15 "	14 240	14 262	13 891	10,3	- 2,5	- 2,6	172 007	174 563	170 297	20,3	- 1,0	- 2,4
15 - 20 "	5 236	7 614	7 711	5,7	47,3	1,3	89 250	130 696	132 654	15,9	48,6	1,5
20 und mehr "	3 431	6 191	6 548	4,8	90,8	5,8	105 066	178 786	187 634	22,4	78,6	4,9
Insgesamt	168 128	138 057	135 370	100,0	- 19,5	- 1,9	846 650	841 337	836 553	100,0	- 1,2	- 0,6

bezirks Trier (— 14%) hatten fehlende Arbeitsplätze im außerlandwirtschaftlichen Bereich eine geringere Bereitschaft zur Betriebsaufgabe zur Folge. In den einzelnen Landkreisen ergaben sich die stärksten Abnahmen für den Unterwesterwaldkreis (— 34%), gefolgt von Ludwigshafen (— 30%), Kaiserslautern (— 29%), Unterlahnkreis (— 27%) sowie von Zweibrücken (— 25%). Besonders geringe Veränderungen zeigten der Eifelkreis Prüm (— 8%) sowie die Kreise Saarburg (— 11%), Trier (— 12%), Ahrweiler (— 13%), Zell und Bergzabern (jeweils — 14%). In den letzten drei Jahren bewegten sich die Zahlen der Betriebsrückgänge im Land zwischen 2 500 und 3 500 pro Jahr, sie dürften bei den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen vermutlich auch in den nächsten Jahren etwa in dieser Größenordnung liegen.

Im Gegensatz zur Gesamtbetriebszahl und deren Veränderung im Laufe der Jahre erlauben die Verhältnisse in den einzelnen Größenklassen einen eingehenderen Überblick über die derzeitigen Entwicklungstendenzen. So finden sich die größten Abnahmen seit 1960 nicht etwa in der untersten Größenklasse, sondern vielmehr bei den Betrieben zwischen 2 und 10 ha LN und hier am ausgeprägtesten in der Klasse von 2 bis 5 ha (— 30%). Während die Betriebe mit weniger als 2 ha zu einem erheblichen Teil den Anbau von Sonderkulturen betreiben und zu einem weiteren Teil nebenberuflich bewirtschaftet werden können und daher zur Zeit noch relativ stabil sind, ist in vielen Fällen eine nebenberufliche Bewirtschaftung der Betriebe von 2 bis 10 ha nicht möglich. Zudem bieten diese Betriebe in der Mehrzahl ihren Inhabern und deren Familien keinen ausreichenden Lebensunterhalt mehr, so daß entweder eine Betriebsauflösung oder eine Vergrößerung zum Vollerwerbsbetrieb vor sich geht. Die Entwicklung wird in stärkerem Maße in den nächsten Jahren auch auf die Betriebe von 10 bis 15 ha übergreifen. Ihre Zahl hat nach einem Anstieg bis 1965 in den letzten Jahren bereits ständig abgenommen. Betriebe von 15 bis 20 ha gab es 1968 rund um die Hälfte mehr, solche von über 20 ha rund 91% mehr als 1960. Die Zunahmen in der Größenklasse 15 bis 20 ha sind jedoch besonders in den beiden letzten Jahren ständig geringer geworden, sie betrugen 1968 nur noch 1,3% gegenüber 3,7% im Jahre 1966. Es kann daher im kommenden Jahr auch in dieser Größenklasse mit einiger Sicherheit bereits mit Abnahmen gerechnet werden. Im Regierungsbezirk Trier sind diese Betriebe bereits rückläufig, womit ein wei-



teres Indiz für die vorausgesagte Entwicklung gegeben ist.

3. Durchschnittliche Betriebsgröße

Die LN der landwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha verminderte sich um 10 100 ha oder 1,2% und damit weit weniger als die Zahl der Betriebe selbst. Die freigesetzten Flächen sind zum größten Teil durch Kauf oder Pacht in die Bewirtschaftung anderer Betriebe übergegangen und haben hier eine Aufstockung zu Vollerwerbsbetrieben ermöglicht. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg im Land seit 1965 jährlich um 0,1 ha auf gegenwärtig 6,2 ha an. Gegenüber 1960 hat sie um 1,2 ha zugenommen. Am größten sind die Betriebe im Regierungsbezirk Trier (6,6 ha), es folgen die Bezirke Rheinhessen-Pfalz mit 6,1 ha und Koblenz mit 6,0 ha. Die Landkreise Zweibrücken (11,6 ha), Kirchheimbolanden (11,0 ha), Prüm (9,8 ha), Kaiserslautern (9,1 ha), Bitburg (9,0 ha) und Mayen (8,9 ha) weisen bereits eine recht hohe Durchschnittsbetriebsgröße auf. Zum Teil wesentlich ungünstiger liegen die Verhältnisse besonders im Oberwesterwaldkreis (3,7 ha) sowie in den Kreisen Zell (4,4 ha), Sankt Goar (4,6 ha), Bernkastel (4,7 ha), Trier (4,8 ha), Unterwesterwaldkreis (4,8 ha), Pirmasens (4,9 ha) sowie Ahrweiler und Altenkirchen (5,2 ha). Diese Kreise umfassen größere Teile der von der Natur her benachteiligten Höhengebiete von Westerwald, Eifel, Hunsrück und Westpfalz. Hier werden in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen notwendig sein, um den ungünstigen natürlichen Verhältnissen entsprechende leistungskräftige Betriebseinheiten zu schaffen. Die geringen mittleren Betriebsgrößen in den pfälzischen Kreisen Speyer, Landau und Neustadt (3,7 ha) sind auf den dort verbreiteten Sonderkulturanbau zurückzuführen, der auch bei kleineren Betriebsgrößen ein ausreichendes Einkommen ermöglicht.

Dipl.-Landwirt W. Laux

Bodennutzung im Jahre 1968

1. Hauptnutzungsarten

Die 1 984 000 ha große Gesamtwirtschaftsfläche des Landes Rheinland-Pfalz wird zum weitaus überwiegenden Teil land- oder forstwirtschaftlich genutzt. Im Jahre 1968 nahmen die landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) 960 800 ha oder 48,4% und die Forsten und Holzungen 751 400 ha oder 37,9% in Anspruch. Auf Wege, Straßen und Eisenbahnen

Wirtschaftsfläche nach Hauptnutzungsarten 1967 und 1968

Nutzungsart	1967	1968	Veränderung	
	ha	ha	%	
Landwirtschaftliche Nutzfläche	962 879	960 789	48,4	- 0,2
Waldflächen, Forsten und Holzungen	752 697	751 419	37,9	- 0,2
Unkultivierte Moorflächen	1 586	1 766	0,1	11,3
Öd- und Unland	52 695	53 818	2,7	2,1
Gebäude- und Hofflächen	54 397	57 664	2,9	6,0
Wegeland und Eisenbahnen	103 025	103 214	5,2	0,2
Gewässer	26 791	26 825	1,4	0,1
Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen, Sport-, Flug- und Übungsplätze	28 870	28 464	1,4	- 1,4
Insgesamt	1 982 940	1 983 959	100,0	0,1

entfielen 5,2% der Gesamtfläche, auf Gebäude- und Hofflächen 2,9% und auf Öd- und Unland 2,7%. Die restlichen 3% verteilten sich auf öffentliche Parkanlagen, Friedhöfe, Sport-, Flug- und Übungsplätze und Gewässer sowie unkultivierte Moorflächen.

Im Vergleich zu 1967 ging die LN um reichlich 2 000 ha zurück. Die seit etwa 1956 zu beobachtende rückläufige Entwicklung hat sich damit auch in diesem Jahr fortgesetzt. Die Gesamtabnahme seit 1956, als die LN mit 989 500 ha den bisher größten Umfang aufwies, beträgt nunmehr rund 29 000 ha. Allerdings waren die Abgänge in den ersten Jahren dieses Zeitraumes wesentlich größer als seit etwa 1960. Von 1956 bis 1960 wurde die LN um rund 20 000 ha reduziert, in dem doppelt so langen Zeitraum von 1960 bis 1968 dagegen nur noch um reichlich 9 000 ha. Nachdem die Waldflächen seit 1956 ständig erweitert worden waren, läßt sich für 1968 erstmals ein deutlicher Rückgang feststellen, und zwar um fast 1 300 ha. Offenbar bestand angesichts der seit Jahren niedrigen Holzpreise keine Neigung mehr, weitere Brachflächen, Ödländereien und Grenzertragsböden aufzuforsten. Geringe Flächenverluste verzeichneten ferner Sport-, Flug- und Übungsplätze, Friedhöfe und öffentliche Parks.

Für alle übrigen Hauptnutzungsarten ergaben sich dagegen teilweise beträchtliche Zugänge. So nahmen die Gebäude- und Hofflächen einschließlich der Stapelplätze und des Industriegeländes um weitere 3 300 ha auf nunmehr 57 700 ha und das Öd- und Unland um rund 1 100 ha auf 53 800 ha zu. Über einen Zeitraum von zwölf Jahren wurden die Gebäude- und Hofflächen um annähernd 16 000 ha und die Verkehrszwecken dienenden Flächen um reichlich 14 000 ha erweitert. Trotz des neuerlichen Rückgangs sind die Waldflächen derzeit noch um mehr als 15 000 ha größer als 1956.

2. Kulturarten

Die LN untergliederte sich in 561 900 ha oder 58,5% Ackerland, 305 400 ha oder 31,8% Dauergrünland, 54 500 ha oder 5,7% Rebland, 2,4% Gartenland und 1,3% Obstanlagen. Ferner gehörten noch 3 200 ha nicht bestocktes Rebland, rund 570 ha Baumschulen und knapp 200 ha Korbweidenanlagen dazu, die jedoch weniger als 1,0% der LN ausmachten. Das Ackerland wurde seit 1967 um fast 6 000 ha reduziert. Alle übrigen Kulturarten hatten Zugänge zu verzeichnen, und zwar vor allem das Dauergrünland um rund 2 000 ha, das Rebland um knapp 1 000 ha und das Gartenland um reichlich 800 ha. Der ebenfalls seit 1950 zu beobachtende starke Rückgang des Ackerlandes hat damit auch 1968 unvermindert angehalten. Die Abnahme während der letzten zwölf Jahre beläuft sich nunmehr auf 81 400 ha und entspricht damit etwa der gesamten Ackerfläche von Rheinhessen. Der Rückgang seit 1965 beträgt noch 15 000 ha. Ein großer Teil dieser Ackerflächen ist in Dauergrünland umgewandelt worden, denn seit 1956 erfuhren die Wiesen und Weiden eine Ausdehnung um rund 42 000 ha. Besonders in den Höhengebieten von Eifel und Westerwald sind in den letzten Jahren im Zuge der Intensivierung der Rindviehhaltung weite Grünlandflächen neu entstanden, während das Ackerland eingeschränkt wurde. Die größten Rückgänge beim Ackerland lassen sich für die Landkreise Oberwesterwaldkreis, Kusel, Bitburg, Daun, Prüm, Neuwied und Altenkirchen feststellen, während beispielsweise die rheinhessischen und vorderpfälzischen Kreise sowie die Landkreise Sankt Goar und Zell nur geringe Abnahmen verzeichneten. Da die Ortskerne in der Regel von Ackerland umgeben sind, werden für Wohnungs- und Industriebauten ebenfalls in erster Linie ehemalige Ackerflächen herangezogen. Darüber hinaus erfolgten auch die Ausdehnung des Reblandes und die Umstellung des Obstbaues auf geschlossene Anlagen hauptsächlich auf Kosten des Ackerlandes.

Vom Dauergrünland entfielen 197 400 ha auf Wiesen, 66 900 ha auf Weiden und 16 700 ha auf Hutungen, während 24 300 ha weder abgemäht noch

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kulturarten 1967 und 1968

Kulturart	1967	1968	Veränderung	
	ha	ha	%	
Ackerland	567 688	561 882	58,5	- 1,0
Gartenland	22 106	22 935	2,4	3,8
Haus- und Kleingärten	20 186	20 968	2,2	3,9
Private Parkanlagen, Rasenflächen usw.	1 920	1 967	0,2	2,4
Geschlossene Obstanlagen	12 166	12 201	1,3	0,3
Baumschulen	512	569	0,0	11,1
Dauergrünland	303 302	305 369	31,8	0,7
Wiesen	196 682	197 401	20,6	0,4
Weiden	66 972	66 941	7,0	- 0,0
Streuwiesen und Hutungen (einschl. geringer Weiden)	17 342	16 682	1,7	- 3,8
Nicht genutztes Grünland	22 306	24 345	2,5	9,1
Bestockte Rebfläche	53 518	54 483	5,7	1,8
Nicht bestockte Rebfläche	3 397	3 156	0,3	- 7,1
Korbweidenanlagen	190	194	0,0	2,1
Insgesamt	962 879	960 789	100,0	- 0,2

Jahr Kammerbezirk	Insgesamt	Im Ertrag stehend			Jung- felder	Unterlagen- schnitt- gärten	Reb- schulen
		zusammen	weiße	rote			
			Rebsorten				
			ha				
1959	49 759	43 157	38 386	4 771	6 189	166	247
1960	50 999	44 644	39 795	4 849	5 984	144	227
1961	51 676	45 971	40 939	5 032	5 389	134	182
1962	52 094	46 687	41 729	4 958	5 127	118	162
1963	52 239	47 629	42 706	4 923	4 345	116	149
1964	52 400	47 826	42 896	4 930	4 333	95	146
1965	52 504	47 917	42 921	4 996	4 375	77	135
1966	52 872	48 145	43 255	4 890	4 504	72	151
1967	53 518	48 675	43 868	4 807	4 659	57	127
1968	54 483	49 187	44 470	4 717	5 115	55	126
davon:							
Rheinland-Nassau	15 710	14 602	14 252	350	1 056	18	34
Rheinhausen	18 293	16 373	15 085	1 288	1 862	13	45
Pfalz	20 480	18 212	15 133	3 079	2 197	24	47

abgeweidet wurden. Die Fläche der Wiesen ist in den letzten beiden Jahren wieder etwas angestiegen, nachdem sie in den Jahren vorher erheblich reduziert worden war. Der Umfang von 1968 lag jedoch noch um rund 17 000 ha unter dem von 1956. Der größte Teil des heute brachliegenden Grünlandes, das seit dem Vorjahr noch um 2 000 ha zugenommen hat, dürfte folglich früher als Wiesen genutzt worden sein. Bei den Viehweiden läßt sich dagegen langfristig eine erhebliche Erweiterung erkennen, obwohl sich diese Tendenz 1968 nicht mehr fortsetzte. Die derzeitige Fläche ist annähernd doppelt so groß wie 1956. Bei den Hutungen zeigten sich in den letzten Jahren nur geringfügige Veränderungen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um stark hängige Flächen, die kaum gepflegt und nur gelegentlich beweidet werden.

Die mit Reben bestockte Fläche erfuhr seit 1967 eine Ausdehnung um annähernd 1 000 ha auf 54 483 ha. Von der Gesamtfläche standen 49 187 ha im Ertrag, 5 115 ha waren Jungfelder, 126 ha dienten als Rebschulen und 55 ha als Unterlagen-schnittgärten. Das Ertragsrebland nahm um gut 500 ha und die Fläche der Jungfelder um rund 450 ha zu, während die Rebschulen und Unterlagen-schnittgärten geringfügig zurückgingen. An der Erweiterung der Ertragsfläche waren jedoch nur die Weißweinreben beteiligt (+ 602 ha). Die mit Rotweinreben bestockten Ertragsfelder wurden dagegen erneut etwas reduziert (— 90 ha).

Die Gesamtfläche der geschlossenen Obstanlagen belief sich auf 12 201 ha. Davon waren 1 257 ha Neuanlagen, 9 244 ha einjährige und ältere Pflan-

zungen ohne Unterkulturen und 1 700 ha solche mit Unterkulturen, bei denen aber der Obstbau die Hauptnutzung darstellte. Gegenüber dem Vorjahr wurden die Neuanlagen leicht ausgedehnt, die älteren Pflanzungen dagegen etwas eingeschränkt. Für die Gesamtfläche ergab sich nur eine geringfügige Verschiebung.

Von der gesamten LN blieben 1968 rund 46 700 ha oder 4,9% ungenutzt, und zwar 24 300 ha Grünland, 19 200 ha Ackerland und 3 200 ha Rebland. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Sozialbrache zwar zurück, sie ist aber noch um rund 4 600 ha größer als im Jahre 1965, als die Brachflächen erstmals vollständig erfaßt wurden. Rund 22 400 ha befanden sich im neuen Regierungsbezirk Koblenz, 7 300 ha in Trier und 17 000 ha in Rheinhausen-Pfalz. Unter den Landkreisen ist die Sozialbrache am stärksten im Unterwesterwaldkreis mit einem Anteil von etwa 16% an der LN vertreten. Danach folgen Pirmasens, Bergzabern und der Oberwesterwaldkreis.

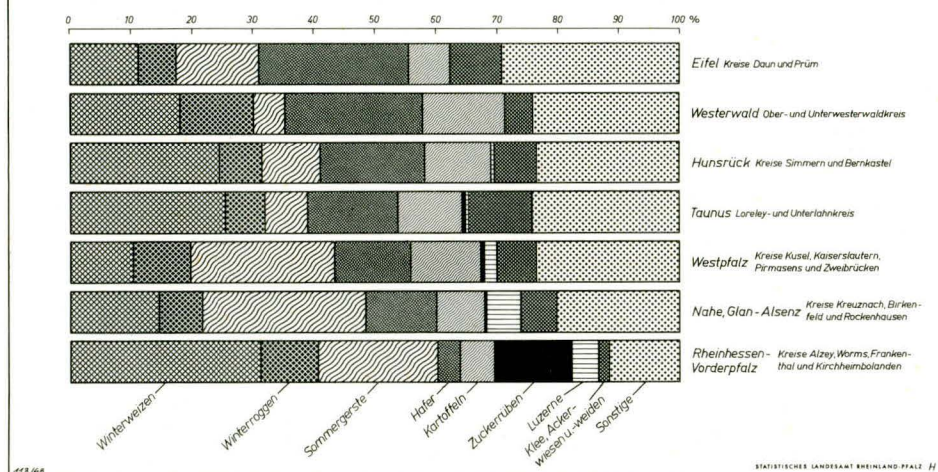
3. Feldfrucht- und Futterbau

Unter den Feldfrüchten und Futterpflanzen nimmt das Getreide seit jeher eine dominierende Stellung ein. Hauptsächlich aus arbeitswirtschaftlichen Erwägungen und begünstigt durch den Einzug des Mähreschers hat seine Bedeutung in den letzten Jahren noch ständig zugenommen. Die Verbreitung des Hackfruchtbaues ist dagegen erheblich zurückgegangen, weil vor allem die Durchführung der Pflege-, Ernte- und Verwertungsarbeiten in zahlreichen Betrieben große Schwierigkeiten bereitete. Außerdem hat der Verbrauch an Speisekartoffeln nachgelassen und hinsichtlich der

Brachflächen in den Regierungsbezirken 1968

Regierungsbezirk	Insgesamt		Anteil an der LN	Nicht genutztes Grünland		Nicht genutztes Ackerland		Schwarzbrache (ohne Kleebrache)		Nicht bestocktes Rebland	
	ha	%		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Koblenz	22 384	48,0	6,2	14 145	58,1	6 473	40,9	930	28,0	836	26,5
Trier	7 292	15,6	3,1	4 091	16,8	2 210	14,0	746	22,5	245	7,8
Rheinhausen-Pfalz	16 975	36,4	4,6	6 109	25,1	7 147	45,1	1 644	49,5	2 075	65,7
Rheinland-Pfalz	46 651	100,0	4,9	24 345	100,0	15 830	100,0	3 320	100,0	3 156	100,0

Ackernutzung in ausgewählten Gebieten 1968



Schweinehaltung fand insbesondere in Betrieben mit größeren Beständen aus Gründen der Arbeitsvereinfachung ebenfalls eine Umstellung von der Kartoffel- auf Getreidemast statt. Eine intensivere Pflege und Nutzung des Dauergrünlandes (Mähweide, Umtriebsweide) erlaubte ferner eine wesentliche Einschränkung des Futterbaues auf dem Ackerland.

Im Jahre 1956 partizipierte das Getreide zu 56,1% an der Ackerfläche, 1968 bereits zu 66,0%. Läßt man die Brachflächen außer Betracht, so entfallen schon 68,3% auf Getreide. Damit wurde auch in Rheinland-Pfalz die früher geltende Höchstgrenze des Getreideanbaues — nach der klassischen Fruchtfolge- und Fruchtfolge-Regel sollte zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit wenigstens in jedem dritten Jahr eine bodenverbessernde Hack- oder Blattfrucht angebaut werden — deutlich überschritten. In der gleichen Zeit verminderte sich der Anteil der Hackfrüchte von 26,8 auf 19,8% und der für Futterpflanzen von 13,1 auf 8,8%.

Der Anbau von Getreide umfaßte 1968 fast 371 000 ha. Im Vergleich zum Vorjahr erfuhr er damit eine Erweiterung um 11 400 ha, obwohl das Ackerland insgesamt um annähernd 6 000 ha zurückging. Die bisher größte Getreidefläche in Rheinland-Pfalz aus dem Jahre 1960 wurde noch um rund 6 000 ha überschritten. Von der Gesamtfläche entfielen 185 600 ha auf Brotgetreide- und 185 000 ha auf Futter- und Industriegetreidearten einschließlich Körnermais. Der Anbau von Brotfrüchten nahm um 2 700 ha, der von Futter- und Industriegetreide um rund 8 700 ha zu.

Der Winterweizen, seit 1959 die bedeutendste Getreideart in Rheinland-Pfalz, erreichte mit 118 750 ha eine bisher nicht gekannte Ausdehnung. Die Fläche war um etwa 9 500 ha größer als die des Vorjahres. Im Herbst 1967 und im nachfolgenden Winter hatten auch recht günstige Witterungsverhältnisse geherrscht, so daß alle Anbauvorhaben verwirklicht werden konnten und keine nennenswerten Auswinterungsschäden eintraten. Der Anbau von Winterroggen wurde dagegen weiter ein-

geschränkt, und zwar um 6 500 auf 51 350 ha. Vor zehn bis zwölf Jahren war Winterroggen mit einer Anbaufläche von etwa 90 000 ha die wichtigste Getreideart gewesen. Die übrigen Brotgetreidearten wie Sommerweizen (12 000 ha), Sommerroggen (1 100 ha) und Wintermenggetreide (2 500 ha) sind von untergeordneter Bedeutung und wiesen gegenüber dem Vorjahr nur geringe Flächenveränderungen auf.

Unter den Futter- und Industriegetreidearten stehen Sommergerste mit 79 100 ha und Hafer mit

70 400 ha eindeutig im Vordergrund. Ferner wurden noch 21 900 ha Sommermenggetreide, 11 700 ha Wintergerste und 2 200 ha Körnermais angebaut. Nach einer Einschränkung im vergangenen Jahr erfolgte nun wieder eine Ausdehnung der Sommergerstenfläche um 2 600 ha, deren höchster Stand bisher 83 700 ha im Jahre 1962 betrug. Nachdem der Haferanbau von 1963 bis 1966 ständig zurückgegangen war, hatte sich 1967 erstmals wieder eine Zunahme gezeigt. 1968 wurde ein erneuter Zugang nachgewiesen, und zwar um 3 500 ha. Die seit Jahren beobachtete Vergrößerung der Flächen von Sommermenggetreide und Körnermais setzte sich auch 1968 fort. Sommermenggetreide erreichte etwa den doppelten, Körnermais sogar den fünffachen Umfang von 1960.

Der Anbau von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung belief sich auf 1 400 ha gegenüber 1 700 ha im Jahre 1967. Mit Ausnahme von Ackerbohnen und Süßlupinen waren alle Arten an dem Rückgang beteiligt. Ackerbohnen und Wicken beanspruchten etwa die Hälfte der Gesamtfläche. Zu Speisezwecken wurden rund 160 ha Erbsen und 110 ha Bohnen angebaut.

Die Fläche der Handelsgewächse ging um reichlich 200 ha auf 2 700 ha zurück. Die größten Anteile hatten Ölfrüchte mit annähernd 1 300 ha und Tabak mit reichlich 1 000 ha. Unter den Ölfrüchten kommt dem Winterraps mit knapp 1 000 ha die größte Bedeutung zu. Winterraps wird in zunehmendem Maße in den größeren Betrieben zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit angebaut.

Die seit 1954 rückläufige Entwicklung des Kartoffelanbaues kam 1968 zum Stillstand. Lediglich 1956 und 1962 war diese Entwicklung unterbrochen worden, als die Kartoffelfläche infolge Auswinterungsschäden bei Getreide und Futterpflanzen eine Ausdehnung erfahren hatte. Im Jahre 1968 betrug der Anbau rund 55 000 ha und lag damit knapp 1% über dem von 1967. Von der Gesamtfläche entfielen 5 700 ha auf frühe, 24 600 ha auf mittelfrühe und 24 700 ha auf mittelspäte und späte Sorten. Bei den Frühkartoffeln kamen 2 700 ha

Nutzung des Ackerlandes in den Verwaltungsbezirken 1968

Verwaltungsbezirk	Ackerland	Getreide			Hackfrüchte		Futter- pflanzen	Sonstige Feld- früchte	Brache
		zu- sammen	Weizen	Gerste	zu- sammen	Kar- toffeln			
	ha	%							
Kreisfreie Stadt Koblenz	471	35,0	18,7	7,4	16,8	10,0	7,0	11,1	30,1
Landkreise									
Ahrweiler	12 897	68,0	23,1	7,8	17,5	5,6	7,3	0,9	6,3
Altenkirchen (Ww.)	9 166	61,8	16,3	12,2	21,7	13,1	9,9	0,6	6,0
Birkenfeld	13 795	64,6	10,3	23,7	20,4	11,2	8,0	0,5	6,5
Idar-Oberstein, St.	148	4,1	3,2	1,4	4,1	2,0	-	6,0	85,8
Cochern	14 745	70,5	18,6	14,4	18,3	9,0	8,7	0,1	2,4
Koblenz	7 982	57,2	31,8	9,7	26,3	18,9	8,0	5,0	3,5
Kreuznach	21 014	65,3	19,5	23,6	15,1	8,2	15,0	0,6	4,0
Bad Kreuznach, St.	602	34,7	13,6	9,5	5,0	2,3	11,6	10,0	38,7
Mayen	35 080	69,3	26,0	13,2	18,9	10,5	9,1	1,1	1,6
Neuwied	10 918	66,6	22,2	12,1	19,5	9,7	8,4	3,1	2,4
Neuwied, St.	309	70,2	27,5	11,7	18,8	8,4	9,4	1,3	0,3
Sankt Goar	8 701	66,7	24,3	7,7	17,9	10,2	9,4	1,1	4,9
Simmern	16 275	69,8	29,7	9,6	20,5	9,4	8,8	0,4	0,5
Zell (Mosel)	7 979	72,0	23,4	16,6	18,6	10,3	4,8	0,4	4,2
Oberwesterwaldkreis	7 587	64,8	18,1	6,6	24,9	15,9	5,4	0,6	4,3
Loreleykreis	10 494	65,1	27,4	9,1	19,2	11,0	11,7	1,2	2,8
Unterlahnkreis	11 068	65,1	25,1	11,5	19,2	10,1	13,0	1,1	1,6
Unterwesterwaldkreis	6 702	59,3	19,6	6,4	17,7	10,6	6,3	0,9	15,8
Reg. Bez. Koblenz	194 874	66,5	22,6	13,3	19,2	10,4	9,4	1,1	3,8
Kreisfreie Stadt Trier	727	54,9	17,2	14,2	14,9	7,4	10,3	15,2	4,7
Landkreise									
Bernkastel	13 057	68,0	19,9	12,7	21,4	12,6	6,8	0,3	3,5
Bitburg	27 473	74,3	22,9	13,4	13,6	6,4	9,8	1,1	1,2
Daun	10 538	71,2	17,5	11,4	22,4	8,8	4,6	0,3	1,5
Prüm	19 524	76,1	9,4	15,8	11,7	5,6	11,2	0,4	0,6
Saarburg	11 298	66,8	22,0	12,4	19,9	10,6	7,5	0,6	5,2
Trier	20 697	66,1	20,6	16,9	20,6	11,6	8,5	0,3	4,5
Wittlich	14 535	68,2	14,8	10,9	24,3	12,2	4,3	0,8	2,4
Reg. Bez. Trier	117 849	70,6	18,3	13,7	18,1	9,2	8,1	0,7	2,5
Kreisfreie Städte									
Mainz	1 477	51,0	38,8	6,2	17,8	6,1	2,8	21,8	6,6
Worms	2 684	62,5	25,9	24,6	24,2	7,6	3,9	9,1	0,3
Landkreise									
Alzey	28 375	72,2	40,4	18,7	19,6	4,6	7,0	0,8	0,4
Bingen	12 813	65,1	33,6	13,1	18,7	10,0	10,3	3,1	2,8
Mainz	17 726	68,1	39,5	10,6	22,3	8,4	6,4	2,0	1,2
Worms	16 319	68,8	33,7	20,0	23,5	5,5	4,8	2,6	0,3
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	2 455	49,6	36,7	6,8	36,2	23,2	3,1	10,9	0,2
Kaiserslautern	321	56,1	18,7	16,2	11,5	2,8	14,3	6,9	11,2
Landau i. d. Pfalz	906	61,0	25,7	15,8	22,7	6,3	8,2	7,1	1,0
Ludwigshafen a. Rhein	2 418	48,1	28,1	7,5	39,1	27,3	4,6	6,7	1,5
Neustadt a. d. Weinstr.	48	33,3	2,1	10,4	8,3	4,2	12,5	14,6	31,3
Pirmasens	158	32,9	5,7	12,7	24,7	20,9	15,8	6,3	20,3
Speyer	1 086	62,1	31,8	10,6	21,9	9,1	6,8	5,9	3,3
Zweibrücken	906	65,0	14,7	35,8	11,4	6,6	14,8	4,8	4,0
Landkreise									
Bergzabern	9 019	49,7	22,6	12,2	20,1	9,2	12,8	2,1	15,3
Frankenthal (Pfalz)	13 712	57,3	28,0	15,0	26,5	10,4	5,9	8,3	2,0
Germersheim	16 707	54,8	26,5	13,3	23,1	10,3	9,0	9,4	3,7
Kaiserslautern	15 524	65,5	12,7	22,5	19,3	11,8	9,9	0,5	4,8
Kirchheimbolanden	16 114	70,3	23,6	31,6	16,8	3,5	10,2	1,7	1,0
Kusel	18 755	67,2	11,4	29,5	16,2	9,1	9,6	0,3	6,7
Landau i. d. Pfalz	9 470	57,8	29,7	13,9	27,4	11,8	8,4	4,6	1,8
Ludwigshafen a. Rhein	8 124	55,9	30,5	8,1	32,5	22,6	4,1	7,0	0,5
Neustadt a. d. Weinstr.	7 421	58,2	27,9	10,8	25,1	15,2	7,4	5,1	4,2
Pirmasens	10 431	53,6	12,0	16,0	20,8	14,9	8,4	1,3	15,9
Rockenhausen	19 878	69,9	15,4	36,6	12,0	5,4	14,6	0,7	2,8
Speyer	5 564	49,3	24,0	9,3	26,9	18,4	3,4	12,4	8,0
Zweibrücken	10 748	63,9	18,5	27,6	21,7	12,2	12,3	1,1	1,0
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	249 159	63,4	26,1	19,5	21,1	9,6	8,6	3,4	3,5
Rheinland-Pfalz	561 882	66,0	23,3	16,1	19,8	9,8	8,8	2,0	3,4

Fruchtart	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968
	ha									
<u>Getreide</u>	360 824	364 753	358 729	349 794	360 169	360 708	357 269	355 373	359 380	370 784
<u>Brotgetreidearten</u>	197 629	201 771	184 414	152 439	186 581	189 403	193 832	182 078	182 977	185 630
Winterweizen	95 864	107 709	100 672	72 810	102 733	104 168	109 198	101 716	109 271	118 750
Sommerweizen	4 833	4 440	10 417	23 459	16 289	12 550	10 317	14 760	12 187	11 994
Winterroggen	89 380	79 256	67 212	50 346	61 094	67 001	69 028	62 001	57 830	51 350
Sommerroggen	2 104	2 205	1 702	1 842	1 752	2 048	1 426	1 160	1 029	1 080
Wintermenggetreide	5 448	8 161	4 411	3 982	4 713	3 636	3 863	2 441	2 660	2 456
<u>Futter- und Industriegetreidearten</u>	162 717	162 585	173 884	196 718	173 076	170 662	162 563	172 129	174 696	182 990
Wintergerste	9 243	10 438	14 298	5 721	10 021	10 753	9 420	9 871	11 838	11 651
Sommergerste	63 368	60 752	72 296	83 720	74 037	71 865	67 324	78 253	76 446	79 076
Hafer	82 240	79 717	75 280	88 277	76 831	75 011	68 123	65 036	66 841	70 351
Sommermenggetreide	7 866	11 678	12 010	19 000	12 187	13 033	17 696	18 969	19 571	21 912
Körnermais	478	397	431	637	512	643	874	1 166	1 707	2 164
<u>Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung</u>	760	799	862	2 356	1 403	1 682	1 458	1 367	1 689	1 401
<u>Hackfrüchte</u>	161 986	154 159	143 030	153 671	143 120	139 782	124 232	118 739	108 382	111 472
Kartoffeln	90 632	87 314	81 019	85 239	77 941	73 603	65 538	60 875	54 493	54 963
Zuckerrüben	20 391	19 096	15 867	21 003	22 080	23 671	19 476	19 624	18 684	19 483
Runkelrüben	47 156	42 831	41 543	41 951	38 037	37 294	34 757	33 498	30 960	31 975
Sonstige Hackfrüchte	3 807	4 918	4 601	5 478	5 062	5 214	4 461	4 742	4 245	5 051
<u>Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse</u>	6 894	7 852	7 991	8 589	8 789	8 590	7 051	7 218	6 962	7 077
<u>Handelsgewächse</u>	3 223	3 125	2 715	2 646	2 801	2 898	2 614	2 977	2 927	2 696
Raps, Rübsen, Mohn	548	443	767	890	838	826	947	1 048	1 145	1 260
Tabak	2 220	2 106	1 254	1 241	1 291	1 326	1 167	1 042	1 782	1 436
Sonstige Handelsgewächse	455	576	694	515	672	746	500	887		
<u>Futterpflanzen</u>	78 837	70 624	79 187	71 726	72 486	73 793	65 314	65 190	63 253	49 180
Klee und Klee gras	31 247	24 959	31 341	21 126	24 768	25 443	19 276	19 696	19 856	16 874
Luzerne	24 414	24 461	25 032	20 676	21 551	21 941	21 598	20 091	16 557	13 238
Ackerwiesen und Ackerweiden	18 393	12 562	17 175	18 893	17 668	19 614	15 277	17 536	18 199	12 968
Sonstige Futterpflanzen	4 783	8 642	5 639	11 031	8 499	6 795	9 163	7 867	8 641	6 100
<u>Gründungspflanzen</u>	280	364	330	542	481	318	187	202	110	122
<u>Brache</u>	10 939	15 535	15 002	15 967	15 252	14 187	18 934	21 047	24 985	19 150
<u>Ackerland</u>	623 743	617 211	607 846	605 291	604 501	601 958	577 059	572 113	567 688	561 882

vorgekeimte und 3 000 ha gewöhnliche, also nicht vorgekeimte, zum Anbau. Ein Zugang gegenüber 1967 wurde jedoch nur bei den Spätkartoffeln festgestellt, und zwar um 1 600 ha. Diese Erscheinung ist umso bemerkenswerter, als während der letzten 14 Jahre hauptsächlich der Anbau von späten Sorten reduziert worden war. Nach den niedrigen Speisekartoffelpreisen vom Herbst 1967 haben zahlreiche Betriebe offenbar wieder den Anbau reiner Wirtschaftssorten bevorzugt. Die mittelfrühen wurden dagegen um etwa 700 ha und die frühen um 500 ha eingeschränkt. Um möglichst zeitig die ersten Frühkartoffeln auf den Markt bringen zu können, verzeichneten die vorgekeimten einen Zugang von 500 ha. Die 1968 nachgewiesene Fläche des „zünftigen“ Frühkartoffelanbaues übertrifft alle bisherigen erheblich. Für die gewöhnlichen Frühkartoffeln ergab sich eine Abnahme um rund 1 000 ha.

Nachdem die Zuckerrübenfläche im Jahre 1964 mit 23 700 ha ihre größte Ausdehnung erreicht hatte und ernste Absatzschwierigkeiten aufgetreten waren, blieb der Anbau in den Jahren danach jeweils unter 20 000 ha. 1968 erfolgte eine Ausweitung um 1 000 ha auf 19 500 ha. Die Fläche entsprach damit der von 1965. Die Runkelrübenfläche hatte 1955 mit reichlich 49 000 ha ihr größtes Ausmaß und wurde bis 1967 auf 31 000 ha reduziert. Erstmals 1968 zeigte sich wieder eine Zunahme um 1 000 ha auf rund 32 000 ha. Die Fläche der Kohlrüben, die vorwiegend in den Höhengebieten von Eifel und

Westerwald zu finden sind und noch im Juni gepflanzt werden können, lag in den letzten zehn Jahren jeweils bei etwa 4 000 ha. In diesem Jahre kamen 4 400 ha zum Anbau gegenüber 3 800 ha im Jahre 1967. Ferner wurden noch rund 250 ha Futterkohl und knapp 200 ha sonstige Hackfrüchte nachgewiesen.

Die Fläche der Futterpflanzen im Hauptfruchtbau umfaßte 49 200 ha. Sie verzeichnete damit erneut einen erheblichen Rückgang, und zwar um rund 14 000 ha oder 22%. Von der Gesamtfläche waren 16 900 ha mit Klee und Klee gras, 13 200 ha mit Luzerne und 6 100 ha mit sonstigen Futterpflanzen wie Sarradella, Esparsette, Wicken und Süßlupinen bestellt, während 13 000 ha als Ackerwiesen oder Ackerweiden dienten. An dem Rückgang waren alle Arten beteiligt, Ackerwiesen und Ackerweiden und die sonstigen Futterpflanzen (— 29%) jedoch stärker als Luzerne (— 20%) sowie Klee und Klee gras (— 15%). Der Anbau von Luzerne erreichte 1968 nur noch 37% der Fläche von 1956.

Neben den bereits erwähnten Feldfrüchten und Futterpflanzen wurden 1968 noch 7 100 ha Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse sowie reichlich 100 ha Grünpflanzen zum Unterpflügen angebaut. Beide Pflanzengruppen wiesen im Vergleich zu 1967 einen leichten Flächenzugang auf.

Dr. J. Töniges

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 335	3 620	3 622	3 624	3 624	3 634	3 637	3 639	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 568	2 323	2 655	3 997	1 762	2 053	2 425	4 067	1 651p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	9,2	7,7	8,6	13,0	5,9	6,9	7,9	13,2	5,5p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	5 123	5 091	5 128	5 205	4 847	4 515	5 047	4 738	4 942p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	18,4	16,9	16,7	16,9	16,3	15,1	16,3	15,3	16,5p
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	Anzahl	3 014	3 420	3 254	3 146	3 128	3 267	3 354	3 170	3 183p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	10,8	11,3	10,6	10,2	10,5	10,9	10,9	10,3	10,6p
* Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	200	125	147	116	114	126	134	117	...
* je 1 000 Lebendgeborene	a.T.	39,0	24,6	28,7	22,5	23,5	27,9	26,6	24,7	...
* Geburtenüberschuß	Anzahl	2 109	1 671	1 874	2 059	1 719	1 248	1 693	1 568	1 759p
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	a.T.	7,6	5,5	6,1	6,7	5,8	4,2	5,5	5,1	5,9p
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 505	8 644	8 512	9 054	9 362	7 015	10 104	9 993	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	"	8 211	9 251	9 268	8 859	10 505	7 019	8 717	8 986	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 294	- 607	- 756	195	-1 143	- 4	1 387	1 007	...
* Binnenwanderung ⁴⁾	"	9 508	10 602	9 816	11 933	12 000	9 321	12 396	12 430	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	1 000	44,1	30,2	24,3	22,4	20,0	11,2	9,4	8,4	7,5
* Männer	"	35,8	24,3	18,3	16,9	15,0	7,8	6,4	5,7	5,0
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe										
Bauberufe	Anzahl	2 727	1 328	681	706	697	197	157	159	218
Industrielle und handwerkliche Berufe	"	17 668	3 692	1 711	1 278	1 006	401	252	197	185
Offene Stellen	"	14 493	18 403	15 740	14 451	12 660	6 592	5 262	4 656	4 054
Männer	"	7 719	11 679	12 250	12 821	13 538	21 219	22 480	22 676	24 644
Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe	"	3 950	5 395	5 609	6 227	6 794	11 029	12 238	12 532	14 520
Bauberufe	"	386	222	154	175	628	379	366	338	763
Industrielle und handwerkliche Berufe	"	1 218	1 119	1 276	1 542	1 732	2 217	2 352	2 428	2 833
	"	2 989	4 214	4 517	4 937	5 402	10 094	11 219	11 426	12 652
Landwirtschaft										
Viehbestand 5)										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	694	761	.	.	.	784	.	.	.
* Milchkühe	"	327	297	.	.	.	301	.	.	.
* Schweine	"	659	822	.	.	840	814	.	.	848
* Zuchtsauen insgesamt	"	42	68	.	.	71	71	.	.	70
* Trächtige Zuchtsauen	"	24	42	.	.	40	43	.	.	40
Schlachtungen von Inlandtieren 6)										
* Rinder (ohne Kälber)	"	17	18	17	19	18	15	19	18	19
* Kälber	"	10	4	4	4	4	3	4	3	3
* Schweine	"	93	98	89	87	87	85	105	90	102
* Hausschlachtungen	"	28	24	9	9	13	11	12	9	12
Gesamtschlachtgewicht aus gewerbl. Schlachtungen 7)										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,2	11,1	11,3	11,7	11,0	10,5	13,1	11,6	12,8
* Kälber	"	4,1	4,6	4,5	5,0	4,6	4,1	5,0	4,7	5,1
* Schweine	"	0,4	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
	"	5,6	6,2	6,6	6,4	6,2	6,1	7,7	6,7	7,5
Milcherzeugung										
* Kuhmilcherzeugung	"	69	87	93	89	82	98	92	93	81
* Milchlieferungen an Molkeereien	%	63,8	75,2	77,2	77,9	77,4	79,0	77,7	80,5	80,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	6,7	9,6	10,1	9,6	9,1	11,0	10,0	10,1	9,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Innerhalb des Landes umgezogene Personen, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden. - 5) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 6) Gewerbliche und Hausschlachtungen. - 7) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe (örtliche Einheiten)	Anzahl	2 933	3 106	3 099	3 091	3 087	3 021	3 012	3 008	3 017
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	336	364	362	365	364	364	368	372	375
* Arbeiter 2)	"	274	274	273	275	274	275	278	281	284
* Geleistete Arbeiterstunden 3)	Mill. Std.	47	43	42	43	44	39	46	45	46
Löhne und Gehälter (Bruttosumme)	Mill. DM	144	322	313	320	309	349	357	354	341
* Löhne (Bruttosumme)	"	104	212	206	215	204	230	240	239	227
* Gehälter (Bruttosumme)	"	40	110	107	105	105	119	117	115	114
* Kohleverbrauch	1 000 tSKE 4)	279	135	136	127	122	133	118	118	119
Gasverbrauch	Mill. Nm 3	41	40	43	43	41	39	41	42	41
* Heizölverbrauch	1 000 t	15	155	128	128	132	113	133	134	139
* Stromverbrauch	Mill. kWh	367	651	657	656	621	667	705	701	700
* Stromerzeugung 5)	"	138	281	256	258	236	270	268	281	283
* Umsatz 6) (einschl. Umsatzsteuer)	Mill. DM	789	1 638	1 633	1 616	1 734	1 682	1 968	1 931	2 104
* Auslandsumsatz	"	126	339	325	307	328	354	400	395	417
Index der industriellen Produktion 7)										
Gesamtindustrie	1962=100	70	147	144	136	156	175	159 ^p	156 ^p	177 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	"	70	151	144	136	158	173	160 ^p	156 ^p	180 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	"	70	152	145	136	159	174	161 ^p	157 ^p	182 ^p
Energieversorgungsbetriebe	"	74	125	126	124	127	134	134	129	139 ^p
Grundstoff- und Produktionsgüter	"	69	159	153	148	169	183	175 ^p	170 ^p	188 ^p
Industrie der Steine und Erden	"	78	113	130	130	136	147	145	145	150
Eisenschaffende Industrie, NE-Metallindustrie	"	69	121	113	112	106	159	137	148	145
Chemische Industrie (einschl. Mineralölverarbeitung)	"	64	188	174	167	196	206	199	196	214
Investitionsgüter	"	69	180	175	145	183	218	181	171	220
Maschinenbau	"	81	187	189	136	193	193	162	142	223
Elektrotechnische Industrie	"	61	119	106	92	113	155	124	115	135
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	"	65	142	137	129	153	184	158	158	188
Verbrauchsgüter 8)	"	66	121	110	107	132	135	125	132	151
Holz verarbeitende Industrie	"	58	126	107	98	138	171	124	126	157
Schuhindustrie	"	71	101	99	88	107	61	103	122	123
Textilindustrie	"	84	131	114	112	145	158	141	128	179
Nahrungs- und Genußmittel	"	81	136	130	130	131	147	137	122	155
Bauhauptgewerbe	"	57	126	143	141	146	186	157	158	162
Handwerk										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Mai 1962=100	.	102	.	.	102	102	.	.	.
* Umsatz 9)	1962=100	.	142	.	.	140	137	.	.	.
* Handwerksumsatz 9)	"	.	142	.	.	143	132	.	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	61	212	160	152	188 ^r	166	181	...	...
Strombezug (netto)	"	318	496	556	562	525 ^r	523	606	542 ^p	...
Stromaufkommen	"	375	695	704	703	701 ^r	679	775	747 ^p	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	11	105	93	84	80	86	85	77	85
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 10)										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	66	87	89	90	90	92	94	94	94
Facharbeiter	"	30	47	49	49	48	51	51	50	50
Helfer und Hilfsarbeiter	"	24	26	26	27	28	28	29	30	30
* Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	11	13	14	15	14	14	16	15	15
* Wohnungsbauten	"	5	6	6	6	6	6	7	6	6
Landwirtschaftliche Bauten	"	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gewerbliche Bauten	"	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Verkehrs- und öffentl. Bauten	"	4	5	6	6	6	6	7	7	7
Hochbau	"	1	1	2	2	2	2	2	2	2
Straßenbau	"	3	2	2	2	2	2	2	2	2
Sonstiger Tiefbau	"	3	2	2	2	2	2	3	3	3
Löhne und Gehälter (Bruttosumme)	Mill. DM	26	71	76	81	76	84	93	90	88
* Löhne (Bruttosumme)	"	24	64	69	74	69	77	86	83	81
* Gehälter (Bruttosumme)	"	2	7	7	7	7	7	7	7	7
* Umsatz	"	76	226	229	236	252	208	174	179	198

1) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 2) Einschließlich gewerblicher Lehrlinge. - 3) Einschließlich Lehrlingsstunden. - 4) 1 t Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle, -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts = 3 t Rohbraunkohle. - 5) Gesamte industrielle Eigenerzeugung. - 6) Einschließlich Verbrauchsteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 8) Ohne Nahrungs- und Genußmittel. - 9) Vierteljahresdurchschnitt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe; ab März 1968 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude 1)	Anzahl	1 045	1 137	1 330	1 301	1 216	926	1 506	1 055	1 119
Veranschlagte reine Baukosten	DM/cbm	56,3	107,7	109,6	105,1	109,1	107,6	112,0	109,8	109,9
Bruttowohlfäche	1 000 qm	159	191	230	237	196	183	245	199	204
* Nichtwohngebäude 1)	Anzahl	585	293	342	283	321	246	362	315	339
* Umbauter Raum insgesamt 1)	1 000 cbm	1 465	1 962	2 303	2 292	2 096	1 667	2 456	1 897	2 234
* in Wohngebäuden	"	929	1 106	1 313	1 341	1 168	975	1 434	1 153	1 192
* Wohnungen	Anzahl	2 724	2 500	3 126	3 058	2 629	2 038	2 936	2 298	2 752
* in ganzen Wohngebäuden 1)	"	2 200	2 062	2 523	2 617	2 094	1 831	2 635	2 096	2 529
Baupreise										
Meßziffern ausgewählter Bauleistungspreise	1962=100									
Ausheben einer Baugrube (mittelschwerer Boden)	"	.	96	.	95	.	.	.	101	.
Ziegelmauerwerk	"	.	120	.	120	.	.	.	129	.
Hohlblockmauerwerk	"	.	122	.	122	.	.	.	130	.
Leichttrennwand	"	.	121	.	120	.	.	.	126	.
Stahlbetondecke	"	.	109	.	108	.	.	.	116	.
Beton B 80 für Wände	"	.	120	.	119	.	.	.	128	.
Beton B 160 für Fundamente	"	.	109	.	108	.	.	.	115	.
Dachverbandholz liefern	"	.	101	.	99	.	.	.	102	.
Innenwandputz (Mauerwerk)	"	.	128	.	128	.	.	.	134	.
Deckenputz	"	.	129	.	129	.	.	.	134	.
Außenwandputz	"	.	135	.	136	.	.	.	142	.
Wandbekleidung (Fliesen)	"	.	116	.	114	.	.	.	120	.
Handel und Gastgewerbe										
Einzelhandel (Meßziffern)										
Beschäftigte	1962=100	.	97	96	98	99	94	95	96	97
Umsätze	"	.	125	122	120	119	118	129	124	120
Waren verschiedener Art	"	.	177	173	166	156	151	202	181	169
Nahrungs- und Genußmittel	"	.	116	119	118	115	114	122	122	108
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	"	.	116	112	98	103	95	121	99	104
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	"	.	125	118	128	126	115	119	126	124
Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse	"	.	121	104	106	107	94	109	107	106
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	"	.	114	107	100	107	132	105	103	115
Handel mit Berlin (West)										
* Bezüge	1 000 DM	5 493	12 561	11 006	11 940	12 161	11 136	14 121	14 427	16 127
* Lieferungen	"	14 040	32 986	29 941	27 866	34 728	28 755	34 453	34 128	38 397
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	145,2	393,0	393,4	342,4	384,8	368,6	491,0	415,1	434,9
Nach Warengruppen:										
* Ernährungswirtschaft	"	4,8	11,7	12,4	13,2	13,6	13,2	17,2	13,8	15,6
* Gewerbliche Wirtschaft	"	140,4	381,3	381,0	329,3	371,2	355,5	473,9	401,3	419,3
* Rohstoffe	"	5,8	7,5	7,3	7,4	7,8	7,7	9,6	8,2	8,2
* Halbwaren	"	23,1	29,1	25,3	25,5	23,1	22,5	31,3	25,3	28,1
* Fertigwaren	"	111,5	344,7	348,3	296,4	340,3	325,3	433,0	367,8	383,0
* Vorerzeugnisse	"	59,5	151,5	148,1	137,9	148,5	141,2	186,4	154,1	163,7
* Enderzeugnisse	"	52,0	193,2	200,2	158,5	191,8	184,1	246,6	213,7	219,3
Nach ausgewählten Verbrauchsländern:										
* EWG-Länder	"	41,0	148,7	145,4	118,7	141,0	141,2	178,7	144,1	171,5
Belgien-Luxemburg	"	9,5	27,2	23,2	21,9	25,7	23,4	31,6	27,6	30,1
Frankreich	"	9,6	53,7	53,8	39,1	53,1	60,7	69,7	52,2	70,1
Italien	"	9,6	34,7	38,6	29,2	32,3	29,1	38,4	29,3	33,4
Niederlande	"	12,2	33,0	29,8	28,4	29,9	28,0	38,9	35,0	37,3
* EFTA-Länder	"	36,4	93,3	85,3	84,3	96,5	82,9	105,5	91,1	92,3
Dänemark	"	3,4	9,7	7,1	8,0	10,5	8,7	9,8	11,8	10,6
Großbritannien	"	9,5	22,1	21,4	18,5	23,3	17,3	19,0	18,3	17,1
Österreich	"	6,8	17,4	16,6	17,2	17,5	15,9	21,3	18,3	20,7
Schweden	"	5,4	13,3	12,2	11,0	13,4	13,6	13,3	12,1	13,7
Schweiz	"	8,3	22,6	21,8	23,0	22,3	20,9	33,0	21,6	25,0
USA und Kanada	"	10,1	22,8	24,5	21,1	22,3	33,3	32,7	31,2	24,7
Ostblockländer	"	3,6	21,9	22,8	20,9	19,0	12,7	23,0	18,8	21,5
Gastgewerbe (Meßziffern)										
Beschäftigte	1962=100	.	110	119	119	119	116	118	119	120
Teilbeschäftigte	"	.	167	174	187	192	168	165	162	184
Umsätze insgesamt:	"	.	132	160	161	153	150	160	162	163
Übernachtungen	"	.	155	256	265	255	225	274	260	230
Beköstigung	"	.	130	156	157	148	147	147	148	161
Fremdenverkehr in 258 Berichtsgemeinden										
* Fremdenanmeldungen	1 000	167	207	334	351	345	286	349	322	324
* Auslandsäste	"	36	44	124	109	73	75	137	109	68

1) Bis Dezember 1962 ohne Gebäudeteile und Umbau ganzer Gebäude, ab Januar 1963 ohne Gebäudeteile.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
* Fremdenübernachtungen	1 000	625	777	1 274	1 471	1 281	1 067	1 488	1 300	1 146
* Auslandsäste	"	68	95	289	238	143	161	341	254	132
Nach Gemeindegruppen:										
Heilbäder	"	255	329	474	545	496	455	537	488	456
Luftkurorte	"	43	47	81	101	77	64	90	79	74
Sonstige	"	327	401	719	825	708	548	861	733	616
Verkehr										
Bundesbahn 1)										
Zugkilometer	"	2 960	2 832	3 075	3 115	2 965	3 008	3 295	3 256	3 053
Wagenachskilometer	"	104 960	112 382	123 498	121 567	121 283	126 453	134 138	129 582	123 066
Bruttotonnenkilometer	Mill.	1 017	1 181	1 310	1 285	1 281	1 344	1 427	1 378	1 313
Nettotonnenkilometer	"	293	332	349	324	357	387	395	380	385
Gestellte Güterwagen	Anzahl	74 911	59 950	63 492	60 138	61 979	56 282	71 190	65 753	65 548
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	1 812	2 818	3 080	3 049	3 060	3 094	3 652	3 314	3 108
* Gütereingang	"	811	1 432	1 556	1 484	1 585	1 465	1 705	1 643	1 457
* Güterversand	"	1 001	1 386	1 524	1 565	1 475	1 629	1 947	1 671	1 651
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 315	4 351	4 878	4 454	4 432	4 276	4 198	4 174	3 904
Ladung	1 000 t	2 938	3 167	3 732	3 235	3 158	3 378	3 055	3 134	3 012
Auslastungsgrad 2)	%	80	84	88	88	84	89	87	89	89
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 367	4 475	4 977	4 563	4 537	4 287	4 465	4 379	4 127
Ladung	1 000 t	893	1 578	1 731	1 854	1 816	1 692	1 748	1 800	1 739
Auslastungsgrad 2)	%	70	82	87	87	83	88	86	87	88
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 999	7 528	6 694	5 696	6 898	7 237	7 891	5 949	7 566
Krafträder (einschließlich Motorroller)	"	366	23	23	28	27	38	60	34	21
* Personenkraftwagen	"	2 840	5 733	5 148	4 522	5 267	5 629	6 237	4 835	5 873
* Kombinationskraftwagen	"	275	654	610	373	545	629	601	345	582
* Lastkraftwagen	"	346	466	480	360	438	504	541	352	518
Zugmaschinen	"	640	579	355	368	559	390	389	322	520
Kraftfahrzeuganhänger	"	132	244	415	235	206	340	487	258	207
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen										
Beförderte Personen 3)	1 000	20 118	20 547	18 344	18 964	21 142	19 554	19 529	18 238	...
Orts- und Nachbarortslinienverkehr	"	11 395	10 672	9 631	9 708	10 335	9 570	10 081	8 937	...
Straßenbahnen	"	4 219	4 303	3 848	3 775	3 960	3 454	3 562	3 150	3 853
Obusse	"	2 924	6 369	5 783	5 933	6 375	6 117	6 519	5 787	...
Kraftomnibusse	"	4 252	8 003	7 647	8 282	9 730	8 764	8 272	8 271	...
Überlandlinienverkehr	"	8 056	576	537	549	579	593	601	598	...
Berufsverkehr 4)	"	233	310	510	407	451	571	544	419	...
Gelegenheitsverkehr	"	434	8 960	10 329	9 932	10 142	10 245	11 150	10 442	...
Wagenkilometer 3)	"	7 990	2 057	2 063	2 096	2 069	1 962	2 155	2 150	...
Orts- und Nachbarortslinienverkehr	"	2 289	688	686	685	653	578	628	616	607
Straßenbahnen	"	871	1 369	1 377	1 411	1 416	1 384	1 527	1 534	...
Obusse	"	541	4 127	4 083	4 217	4 328	3 981	4 436	4 227	...
Kraftomnibusse	"	877	1 069	1 048	1 090	1 083	1 017	1 185	1 158	...
Überlandlinienverkehr	"	4 048	1 641	3 124	2 521	2 638	3 252	3 355	2 897	...
Berufsverkehr 4)	"	233	6 098	6 644	6 314	6 591	6 199	6 853	7 185	...
Gelegenheitsverkehr	"	1 420	1 716	2 054	1 828	1 909	1 917	2 022	2 008	...
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	3 491	4 382	4 590	4 486	4 682	4 282	4 831	5 177	...
Unfälle mit nur Sachschaden	"	1 464	3 718	3 894	3 841	3 952	3 631	4 120	4 391	...
bis 1 000 DM 5)	"	2 027	664	696	645	730	651	711	786	...
über 1 000 DM 6)	"	.	96	115	110	99	106	105	105	...
* Getötete Personen 7)	"	68	913	2 445	3 008	2 707	2 775	2 939	2 874	...
* Verletzte Personen	"	1 913	843	1 074	915	951	994	1 011	975	...
Schwerverletzte	"	765								...
Bundespost										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	27 688	34 843	31 164	32 275	32 975	30 577	36 961	31 893	35 952
Gewöhnliche Paketsendungen	"	931	1 023	811	915	1 027	661	909	962	1 077
Telegramme	"	99	68	77	78	70	63	76	74	66
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	469 430	823 220	857 747	810 198	776 268	766 851	898 572	828 680	804 742
Lastschriften	"	460 840	822 696	855 892	808 578	780 241	758 789	898 938	828 383	804 605
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	"	5 814	10 049	12 457	11 056	11 096	9 551	15 374	12 955	11 176
Auszahlungen	"	5 296	9 707	10 884	13 333	10 727	9 492	13 144	11 879	11 818
Rundfunkgenehmigungen										
Tonrundfunk	1 000	181	1 036	1 035	1 037	1 037	1 054	1 054	1 055	1 057
Fernsehrundfunk	"	78	757	757	760	764	823	825	829	831

1) Nur Bundesbahndirektion Mainz. - 2) Auslastungsgrad der beladenen Schiffe. - 3) Einschließlich Schüler-, Markt- und Theaterfahrten sowie Ferienziel-Reiseverkehr (in Aufgliederungen nicht enthalten). - 4) 1958 ohne mittelbar entgeltlichen Berufsverkehr (§ 1 Abs. 1 Satz 2 PBefG.). - 5) Bei jedem der Beteiligten. - 6) Bei einem der Beteiligten. - 7) Einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Geld und Kredit										
Kreditinstitute 1)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	3 307	11 984	11 505	11 562	11 671	12 635	12 671	12 825	12 989
* Kurzfristige Kredite	"	1 376	3 275	3 205	3 176	3 245	3 312	3 260	3 289	3 402
* an Wirtschaft und Private	"	1 367	3 195	3 138	3 124	3 193	3 254	3 220	3 243	3 342
an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	9	80	67	52	52	58	40	46	60
* Mittel- und langfristige Kredite 2)	"	1 931	8 709	8 300	8 386	8 426	9 323	9 411	9 536	9 587
* an Wirtschaft und Private	"	1 551	6 728	6 412	6 479	6 512	7 089	7 163	7 262	7 288
an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	380	1 981	1 888	1 907	1 914	2 234	2 248	2 274	2 299
* Einlagen von Nichtbanken	"	3 282	10 949	10 069	10 314	10 285	11 523	11 609	11 753	11 908
* Sicht- und Termineinlagen	"	1 426	3 629	3 255	3 423	3 343	3 746	3 774	3 839	3 934
* von Wirtschaft und Privaten	"	1 055	2 862	2 482	2 576	2 551	2 910	2 982	2 994	3 127
von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	"	371	767	773	847	792	836	792	845	807
* Spareinlagen	"	1 857	7 320	6 814	6 891	6 942	7 777	7 835	7 914	7 974
* bei Sparkassen	"	1 274	4 833	4 505	4 551	4 586	5 112	5 139	5 189	5 221
* bei Kreditbanken	"	.	849	789	801	803	908	917	924	932
* Gutschriften auf Sparkonten 3)	"	105	349	364	345	314	330	476	395	358
* Lastschriften auf Sparkonten	"	78	297	322	268	262	293	419	316	301
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse	Anzahl	13	14	14	13	11	10	9	11	7
Vergleichsverfahren	"	3	3	3	1	2	1	1	-	1
Wechselproteste	"	2 860	2 596	2 558	2 630	2 591	1 971	2 184	1 763	1 672
" 4)	1 000 DM	2 017	4 237	4 207	4 484	4 453	2 519	3 048	2 568	2 327
Steuern										
* Einnahmen für Rechnung des Landes	1 000 DM	49 700	135 475	81 080	97 806	204 528	248 959	91 514	104 358	231 281
* Vermögensteuer	"	2 443	7 702	775	19 218	1 752	962	2 770	18 093	1 789
* Kraftfahrzeugsteuer	"	5 495	15 271	15 717	14 436	14 400	14 635	18 369	14 917	16 053
* Biersteuer	"	3 176	5 082	5 749	5 679	6 430	5 768	6 203	6 657	6 239
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	35 809	102 572	54 859	53 416	178 252	223 330	60 411	59 350	202 868
* Einnahmen für Rechnung des Bundes	"	115 170	214 983	173 197	212 319	247 136	302 480	187 522	178 760	290 924
* Umsatzsteuer 5)	"	46 123	87 713	91 992	85 399	88 704	77 467	91 664	82 006	77 694
* Umsatzausgleichsteuer 6)	"	6 102	10 701	4 799	27 330	4 868	38 024	14 574	15 820	36 023
* Beförderungsteuer	"	1 582	2 126	2 458	2 416	2 215	89	114	- 50	67
* Zölle	"	8 704	11 446	6 269	29 960	4 833	10 745	6 545	2 733	11 588
* Verbrauchssteuern	"	32 345	42 749	35 433	35 818	41 830	37 667	38 495	42 894	40 626
* Tabaksteuer	"	18 677	5 647	5 148	5 551	8 741	2 624	5 556	8 094	6 961
* Mineralölsteuer	"	2 522	7 038	7 025	8 562	6 768	6 324	7 107	6 530	6 854
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	18 944	60 241	32 225	31 371	104 688	131 163	35 479	34 856	119 145
* Lastenausgleichsabgaben	"	6 486	5 145	1 299	12 285	796	1 407	1 034	12 409	815
* Steuern vom Einkommen	"	54 753	162 813	87 093	84 787	282 940	354 493	95 890	94 206	322 013
* Lohnsteuer	"	19 833	70 883	61 258	65 203	71 522	66 812	61 240	74 232	84 472
* Veranlagte Einkommensteuer	"	20 055	59 668	18 897	12 768	148 030	159 090	24 766	9 766	162 353
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 800	6 191	1 059	3 912	567	57 603	3 098	6 187	302
* Körperschaftsteuer	"	13 065	26 071	5 879	2 904	62 821	70 988	6 786	4 021	74 886
* Gemeindesteuereinnahmen 7)	"	83 725	184 673	.	.	186 289	204 013	.	.	206 278
* Realsteuern	"	76 545	171 318	.	.	173 199	189 230	.	.	190 970
* Grundsteuer A	"	8 599	9 704	.	.	11 248	11 910	.	.	10 405
* Grundsteuer B	"	15 026	24 910	.	.	26 866	30 737	.	.	27 844
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	"	49 114	127 680	.	.	126 371	137 817	.	.	143 094
* Lohnsummensteuer	"	3 806	9 024	.	.	8 714	8 766	.	.	9 627
* Sonstige Steuern	"	7 180	13 355	.	.	13 090	14 783	.	.	15 308

1) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats; anstelle von Monatsdurchschnittlichen Kontenstand am Ende des Jahres. - 2) Einschließlich durchlaufender Kredite. - 3) Einschließlich Zinsen. - 4) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 5) Ab 1.1.1968 einschließlich Mehrwertsteuer. - 6) Ab 1.1.1968 einschließlich Einfuhrumsatzsteuer. - 7) Einschließlich Steuern der Kreise; Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Jul	August	September	Juni	Jul	August	September	
Löhne und Gehälter ¹⁾										
Arbeiter in der Industrie ²⁾										
Bruttowochenverdienste	DM	96	193	196	.	.	209	.	.	
* Männliche Arbeiter	"	106	210	213	.	.	227	.	.	
Facharbeiter	"	113	224	226	.	.	240	.	.	
Angelernte Arbeiter	"	107	205	208	.	.	222	.	.	
Hilfsarbeiter	"	87	173	177	.	.	191	.	.	
* Weibliche Arbeiter	"	61	130	130	.	.	141	.	.	
Bruttostundenverdienste	"	2,10	4,46	4,48	.	.	4,67	.	.	
* Männliche Arbeiter	"	2,28	4,76	4,78	.	.	4,97	.	.	
Facharbeiter	"	2,44	5,05	5,07	.	.	5,28	.	.	
Angelernte Arbeiter	"	2,25	4,65	4,66	.	.	4,86	.	.	
Hilfsarbeiter	"	1,90	3,96	3,99	.	.	4,18	.	.	
* Weibliche Arbeiter	"	1,43	3,23	3,23	.	.	3,41	.	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	45,8	43,1	43,7	.	.	44,7	.	.	
* Männliche Arbeiter	"	46,8	44,0	44,6	.	.	45,6	.	.	
* Weibliche Arbeiter	"	42,8	40,0	40,2	.	.	41,2	.	.	
Geleistete Wochenarbeitszeit	"	42,1	40,8	39,2	.	.	40,2	.	.	
* Männliche Arbeiter	"	43,1	41,7	40,5	.	.	41,5	.	.	
* Weibliche Arbeiter	"	39,2	37,6	34,4	.	.	35,4	.	.	
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	542	1 077	1 077	.	.	1 141	.	.	
in der Industrie ²⁾	"	495	977	977	.	.	1 030	.	.	
* Kaufmännische Angestellte	"	595	1 177	1 179	.	.	1 247	.	.	
* Männliche Angestellte	"	377	749	748	.	.	786	.	.	
* Weibliche Angestellte	"	648	1 251	1 251	.	.	1 329	.	.	
Technische Angestellte	"	665	1 285	1 286	.	.	1 367	.	.	
* Männliche Angestellte	"	452	866	864	.	.	906	.	.	
* Weibliche Angestellte	"	355	742	741	.	.	777	.	.	
im Handel ³⁾	"	351	737	737	.	.	773	.	.	
* Kaufmännische Angestellte	"	485	962	961	.	.	1 012	.	.	
* Männliche Angestellte	"	279	581	581	.	.	606	.	.	
* Weibliche Angestellte	"	438	915	914	.	.	965	.	.	
in Industrie ²⁾ und Handel ³⁾	"	404	835	835	.	.	877	.	.	
zusammen	"	536	1 064	1 065	.	.	1 122	.	.	
* Kaufmännische Angestellte	"	307	641	640	.	.	670	.	.	
* Männliche Angestellte	"	625	1 233	1 235	.	.	1 315	.	.	
* Weibliche Angestellte	"	646	1 267	1 269	.	.	1 353	.	.	
* Technische Angestellte	"	418	853	849	.	.	888	.	.	
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ⁴⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 021	1 050	1 047	1 057	1 057	1 065	1 067	1 079	1 083
Pflichtmitglieder	"	649	656	651	661	660	641	641	651	654
Rentner	"	227	258	256	256	257	330	332	333	335
Krankenstand der Pflicht-										
mitglieder	%	4,5	4,2	3,9	4,1	4,3	4,0	4,2	4,3	4,5
Männer	"	4,6	4,2	4,0	4,1	4,3	4,1	4,3	4,3	4,6
Frauen	"	4,3	4,1	3,7	4,0	4,1	3,8	3,9	4,2	4,5
Soziale Rentenversicherung ⁵⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	344 570
Arbeiterrentenversicherung	"	260 463	334 548	336 850	337 526	336 650	345 159	350 311	352 445	350 162
Angestelltenversicherung	"	84 107
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	46 425
Arbeiterrentenversicherung	"	32 663	75 500	76 345	76 510	76 503	81 960	83 217	84 290	83 305
Angestelltenversicherung	"	13 762
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	38 890	24 354	20 393	18 798	16 867	9 602	7 650	6 531	5 656
Arbeitslosenversicherung	"	31 577	22 254	18 130	16 327	14 409	6 866	5 456	4 584	3 963
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	8 703	10 537	8 092	10 710	9 401	3 630	5 462	2 489	2 164
Arbeitslosenversicherung	"	7 369	9 782	7 368	9 711	8 391	2 822	4 267	1 975	1 653
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	231	171	.	.	170	167	.	.	167
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	18 112	30 432	31 984	31 167	30 596	30 344	30 574	30 610	29 911

1) Ab 1964 neuer Berichtskreis; daher mit früheren Ergebnissen nicht voll vergleichbar; Monatsdurchschnitt 1958 auf neuen Berichtskreis umgerechnet. - 2) Einschließlich Bau. - 3) Handel, Kredit und Versicherungen. - 4) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seckasse und Knappschaftskassen. - 5) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung insgesamt	1 000	54 292	59 873 ^p	59 872	59 883	59 902	60 114	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	41 187	40 270 ^p	42 873	46 322	65 625	50 898	36 878	42 343	64 375
Lebendgeborene 2)	"	75 361	84 954 ^p	85 743	85 066	84 403	86 657	79 369	83 240	79 489
Gestorbene 3)	"	49 784	57 278 ^p	54 519	54 742	53 296	57 562	53 656	54 929	54 511
Geburtenüberschuß	"	25 577	27 676 ^p	31 224	30 324	31 107	29 095	25 713	28 311	24 978
Arbeitslose	1 000	769	459	401	377	359	265	227	203	188
Männer	"	500	335	280	259	245	180	153	137	126
Landwirtschaft										
Schweinebestand 4)	"	14 747	19 032	18 181	.	.	.	19 025	.	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 5)	1 000 t	186	254	241	245	257	279	245	282	267
Milcherzeugung	"	1 490	1 810	2 067	2 002	1 869	2 253	2 108	2 048	1 913
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 6)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	8 015	7 843	7 794	7 784	7 801	7 813	7 827 ^p	7 891 ^p	7 961 ^p
Geleistete Arbeiterstunden 7)	Mill. Std.	1 139	916	930	881	876	966	860 ^p	923 ^p	924 ^p
Umsatz 8) (einschl. Umsatzsteuer)	Mill. DM	18 166	31 722	32 311	30 345	30 040	36 537	33 867 ^p	36 078 ^p	35 473 ^p
Auslandsumsatz	"	2 698	5 947	6 349	5 539	5 266	6 638	6 205 ^p	6 733 ^p	6 331 ^p
Index der industriellen Produktion 9)										
Gesamtindustrie	1962=100	75	118	117	112	104	132	142	120	123 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	"	76	118	116	111	103	132	141	120	122 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	"	76	117	116	111	102	131	142	119	122 ^p
Energieversorgungsbetriebe	"	74	138	122	116	114	140	135	130	136 ^p
Bergbau	"	99	89	88	87	84	92	93	87	89 ^p
Verarbeitende Industrie	"	74	119	118	113	104	134	145	122	124 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüter	"	71	133	138	133	126	155	162	150	152 ^p
Investitionsgüter	"	73	109	110	99	86	122	138	106	106 ^p
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	"	76	114	105	104	95	130	138	108	118 ^p
Nahrungs- und Genußmittel	"	81	122	117	121	113	127	136	122	123 ^p
Bauhauptgewerbe	"	72	115	124	129	120	139	156	130	137 ^p
Steinkohlenförderung (brutto)	1 000 t	12 403	9 337	9 384	8 966	9 186	9 411	7 790	9 427	9 278
Braunkohlenförderung (brutto)	"	7 791	8 064	7 944	7 725	7 691	8 168	7 701	8 366	8 432
Produktion von Roheisen	"	1 645	2 281	2 333	2 408	2 411	2 572	2 359	2 606	2 644
Stahlrohblöcken	"	2 143	3 018	3 140	3 151	3 121	3 437	3 094	3 556	3 533
Walzstahlfertigerzeugnissen	"	1 470	2 076	2 216	2 090	2 127	2 446	2 153	2 532	2 536
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	8 457	15 443	14 085	13 592	13 779	15 946	14 226	15 371	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. cbm	1 956	1 632	1 501	1 524	1 508	1 591	1 477	1 555	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 10)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	1 322	1 467	1 495	1 508	1 526	1 502	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	213	206	236	230	231	239	...	...	...
Umsatz	Mill. DM	1 431	3 694	3 866	3 890	3 965	1 502	...	...	...
Baugenehmigungen: Wohnungen	Anzahl	48 466	44 396	49 153	49 632	48 421	45 483	43 943	...	...
Handel										
Umsätze	1962=100	.	132	128	129	122	137	126	136	131
Waren verschiedener Art	"	.	159	136	143	134	161	138	166	148
Nahrungs- und Genußmittel	"	.	131	136	134	130	141	133	139	142
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	"	.	123	107	120	101	120	104	126	104
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	"	.	129	119	123	125	130	120	129	134
Elektrotechn., feinmech. u. optische Erzeugnisse	"	.	127	104	113	116	110	104	118	119
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	"	.	121	132	115	106	137	132	112	104
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	2 594	5 849	6 228	5 606	5 634	6 761	6 051	7 341	6 467
Ausfuhr	"	3 083	7 250	7 535	6 906	6 618	8 062	7 069	8 736	7 712
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	"	489	1 401	1 307	1 300	984	1 301	1 018	1 395	1 244

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Anstelle von Monatsdurchschnitten Bestand Anfang Dezember. - 5) Einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 6) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 7) Einschließlich Lehrlingsstunden. - 8) Einschließlich Verbrauchsteuern und Entgelt für Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz von Handelswaren. - 9) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 10) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet für alle Betriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1958	1967				1968			
		Monatsdurchschnitt	Jun	Juli	August	Mai	Jun	Juli	August	
Verkehr										
Meßziffern des Güterverkehrs (kalendertäglich)										
Bundesbahn:										
Beförderte Güter	1962=100	95	99	102	96	97	...	...	...	...
Binnenschifffahrt:										
Beförderte Güter	"	80	125	144	128	130	145	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	"	66	124	122	116	127	139	...	...	...
Meßziffern des Personenverkehrs (kalendertäglich)										
Bundesbahn:										
Beförderte Personen	"	124	82	75	81	72	...	...	...	...
Straßenbahnen und Obusse:										
Beförderte Personen	"	102	72	73	67	61	66	62	...	...
Kraftomnibusse:										
Beförderte Personen	"	78	109	107	99	92	107	104	99	...
Geld und Kredit										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	17 940	31 412	30 861	31 189	30 643	31 589	31 868	31 656	31 956
Kreditinstitute 2)										
Kredite an Nichtbanken	"	100 615	320 656	304 478	304 749	306 717	331 462	337 456	338 268	342 832
Kurzfristige Kredite	"	32 530	75 366	72 745	71 740	71 447	74 992	78 143	76 482	77 503
Mittel- und langfristige Kredite	"	68 085	245 290	231 733	233 009	235 270	256 470	259 313	261 786	265 329
Einlagen von Nichtbanken	"	82 561	243 576	220 085	221 405	224 530	252 553	255 852	255 815	259 069
Sicht- und Termineinlagen	"	46 496	100 148	87 066	87 573	89 613	101 562	104 080	102 841	104 833
Spareinlagen	"	36 065	143 428	133 019	133 832	134 917	150 991	151 772	152 974	154 236
Index der Aktienkurse	31.12.65=100	48	97,6	89	91	102	128,3	131,5	133,8	135,7
Steuern										
Bundes- und Landessteuern 3)	Mill. DM	3 573	8 275	10 480	7 127	7 623	6 683	11 402	7 610	7 582
Besitz- und Verkehrssteuern	"	1 732	4 357	6 699	3 220	3 347	2 906	7 507	3 419	3 489
Steuern vom Umsatz	"	1 080	2 060	1 957	2 122	2 074	1 814	1 985	2 213	2 281
Zölle und Verbrauchssteuern	"	761	1 858	1 824	1 785	2 202	1 963	1 910	1 978	1 812
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/62 bis 1962/63=100	96,6	109,3	106,9	103,2	102,8	10)	10)	10)	10)
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 5)	1962/63=100	88,1	109,9	110,3	108,3	108,0	102,3	102,4	101,6	101,7
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	1962=100	97,2	104,9	104,7	104,7	104,7	10)	10)	10)	10)
Preisindex für Wohngebäude 6)	"	75,8	115,9	.	.	...	119,9	98,9	98,9	99,0
Preisindex für den Straßenbau 7)	"	80,5	95,3	.	.	...	95,6	.	.	...
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1938=100	183,4	226,5	227,7	227,9	226,5	229,3	230,3	229,9	229,3
"	1958=100	100	123,4	124,1	124,2	123,4	124,9	125,5	125,2	124,9
"	1962=100	92,7	114,4	115,0	115,1	114,4	115,8	116,3	116,1	115,8
Ernährung	"	93,0	112,7	114,6	114,6	112,0	111,0	112,2	110,8	109,4
Getränke und Tabakwaren	"	100,2	108,9	109,3	109,3	109,4	110,7	110,6	111,2	111,4
Wohnung	"	82,0	137,6	137,6	138,1	138,6	146,3	147,2	148,4	149,0
Heizung und Beleuchtung	"	94,6	108,4	106,4	107,5	108,2	112,9	113,3	114,6	115,0
Hausrat	"	97,7	103,5	103,6	103,4	103,4	102,5	102,7	102,7	102,7
Bekleidung	"	93,8	112,1	112,3	112,1	112,1	112,0	112,0	112,0	112,1
Reinigung und Körperpflege	"	91,6	113,9	114,1	114,2	114,2	119,5	119,5	120,3	120,4
Bildung, Unterhaltung und Erholung	"	88,6	119,7	118,9	119,1	120,6	125,1	125,0	125,3	125,2
Verkehr	"	93,2	114,0	113,5	114,3	114,6	116,2	116,2	116,3	116,7
Index der Löhne in der Industrie (einschl. Bau) 9)										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962=100	72,5	132,4	.	134,3	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	"	67,8	138,2	.	139,3	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	"	71,5	140,0	.	140,6	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	"	66,4	144,3	.	144,8	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	"	101,6	94,7	.	95,6	.	.	.	...	.
Weibliche Arbeiter	"	102,0	95,6	.	95,9	.	.	.	...	.

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute, einschließlich Münzumsatz; bis Juni 1959 ohne Saarland. - 2) Ohne Zentralbanksystem; jeweiliger Kontenstand am Ende des Monats, anstelle von Monatsdurchschnitts-Kontenstand am Ende des Jahres; bis 1959 ohne Saarland. - 3) Bis März 1960 ohne Saarland. - 4) Durchschnittsziffern für das Wirtschaftsjahr; berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1961/62 bis 1962/63. - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen, bis einschließlich 1962 ohne Saarland. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) Arbeitnehmerhaushalte mittleren Einkommens. - 9) Bis 1959 ohne Saarland und Berlin, ab 1960 ohne Berlin, ab 1964 mit Berlin (West). - 10) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer).

AUSZUG AUS DEN VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1, 3, 12, 17, 114	Volkszählung 1946, 1950, 1961
" 34	Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950
" 81, 91, 97, 136	Bevölkerungsentwicklung 1951 - 1958, 1959, 1960
" 9	Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950
" 117	Haushalte und Familien 1961
" 28, 113	Pendelwanderung 1950, 1961
" 2, 13, 18, 115, 116	Berufszählung 1946, 1950, 1961

Statistische Berichte: 3 Reihen

Unterricht und Bildung, Rechtspflege

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*,	Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52,
" 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143	1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65
" 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99,	Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55,
" 143	1956/57, 1961/62, 1964/65

Statistische Berichte: 4 Reihen

Wahlen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 4, 29, 53, 94, 152	Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965
" „ 11, 38, 69, 130	Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963
" „ 24, 46, 87, 142	Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964
" 39	Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955

Statistische Berichte: 3 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters)

Landwirtschaft

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 16, 26	Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950
" 119, 120, 121, 141	Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960
" 28*, 122	Gartenbauerhebung 1950, 1961
" 27	Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952
" 78	Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957
" 33*, 44*	Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956
" 36, 42, 37*, 43*, 58, 70,	Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,
" 82, 92, 100, 129, 138, 148, 156	1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 75	Wein- und Gartenbau 1958
" 60	Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957
" 18*	Obstbaumzählung 1951
" 61	Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957
" 55	Weinbau 1950 - 1957
" 45, 54, 64, 74, 83, 93,	Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962,
" 104, 133, 140, 149, 159	1963, 1964, 1965

Statistische Berichte: 20 Reihen

Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 5	Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947
" 89, 103, 132, 139, 150, 160	Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 6	Index der industriellen Produktion 1948 - 1950

*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.

noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Band 15, 20, 123	Arbeitsstättenzählung 1950, 1961
" 7, 62	Handwerkszählung 1949, 1956
" 124	Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960
" 125	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960
" 126	Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962
" 44	Verkehrsstruktur 1950 - 1955
" 77	Gemeindestraßen 1956
" 128	Straßennetz am 1. Januar 1961
" 155	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963

Statistische Berichte: 21 Reihen

Bau- und Wohnungswesen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 14, 19, 56, 118	Wohnungszählung 1950, 1956, 1961
" 35, 51, 67, 76, 85, 98,	Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960,
" 107, 134, 144, 151, 161	1961, 1962, 1963, 1964, 1965
" 158	Bauhauptgewerbe 1950 - 1965

Statistische Berichte: 8 Reihen

Geld und Kredit

Statistische Berichte: 2 Reihen

Öffentliche Sozialleistungen

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 23, 43	Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954
" 71, 84, 90, 96, 106,	Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961,
" 127, 145, 153, 166	1962, 1963, 1964, 1965

Öffentliche Finanzen

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 10	Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950
" 80	Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958
" 102	Öffentliche Finanzen 1951 - 1960
" 25	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM-Abschnitt), 1949 und 1950
" 59	Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957
" 86	Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957
" 30, 66, 135	Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961
" 31, 49, 146	Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961
" 68, 79, 131, 154	Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963
" 32, 41, 48, 50, 65, 72,	Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,
" 88, 95, 105, 137, 157	1961, 1962, 1964
" 101	Gewerbsteuer 1958

Statistische Berichte: 3 Reihen

Preise, Löhne und Gehälter

Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 21*	Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50
" 33, 147	Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962
" 73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957

Statistische Berichte: 6 Reihen

Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen

Band 45*	Sozialprodukt 1950 - 1955
" 47	Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955

Verzeichnisse

Ämliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962
Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957
Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966
Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.